

lehrer nrw

Von Äpfeln, Birnen und Bildungsstudien



3 Unter der Lupe

Eine gewaltige
Herausforderung

6 Im Brennpunkt

Stichtag:
1. August 2026

13 Dossier

Deutsches Schulbarometer:
Sorge um soziale Kompetenz
der Generation ChatGPT

28 Recht§ausleger

Keine Verbeamtung wegen
Täuschung bei Gesundheits-
untersuchung

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sechs Mal jährlich
als Zeitschrift des '*lehrer nrw*'
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw e.V.
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Sven Christoffer,
Christopher Lange,
Katrin Saniter-Hann,
Jochen Smets,
Sarah Wanders,
Tobias Braune,
Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 24
vom 1. Oktober 2023

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine
Gewähr übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Sven Christoffer:
Eine gewaltige Herausforderung

3

BRENNPUNKT

Sarah Wanders: Stichtag 1. August 2026

6

JUNGE LEHRER NRW

Tobias Braune: Canva – Ein kreatives
Werkzeug für Lehrkräfte

8

TITEL

Jochen Smets: Von Äpfeln,
Birnen und Bildungsstudien

10

DOSSIER

Deutsches Schulbarometer:
Sorge um soziale Kompetenz
der Generation ChatGPT

13

SCHULE & POLITIK

Fokus auf Unterrichtsqualität
Startschuss als Schnellschuss
Welthandel im Unterricht
Tom Schipper: Von der Freude,
eine Lehrkraft zu sein

17

18

20

22

FORTBILDUNGEN

Chaosbewältigung und Stimme

24

SENIOREN

ChatGPT & Co.: KI verstehen und nutzen
DBB-Regionalkonferenz:
Einkommensrunde im Visier
Herbstfahrt nach Potsdam

26

27

27

RECHT § AUSLEGER

Christopher Lange: Keine
Verbeamtung wegen Täuschung
bei Gesundheitsuntersuchung

28

ANGESPITZT

Jochen Smets: Jeder hat das Recht
auf ein Einser-Abi!

30

HIRNJOGGING

Aufgabe 1: Schulwörter in Bildern
Aufgabe 2: Buchstabensalat zur Erntezeit

31



Eine gewaltige Herausforderung

Das Gewaltpräventionskonzept der Landesregierung ist ein Schritt in die richtige Richtung – dem aber noch viele weitere folgen müssen.



von SVEN CHRISTOFFER

Als Innenminister Herbert Reul vor einiger Zeit Berufsgruppen aufzählte, denen in Ausübung ihres Dienstes für die Öffentlichkeit besonders häufig Gewalt widerfährt, nannte er neben Polizisten und Feuerwehrleuten auch Lehrkräfte. Vor zehn oder zwanzig Jahren wäre letztere Berufsgruppe sicherlich nicht herausgehoben worden. Auch aufgrund der beharrlichen Arbeit unseres Verbandes ist das Thema 'Gewalt an Schulen' aber mittlerweile in der Öffentlichkeit angekommen und kann von der Landesregierung nicht mehr ignoriert werden. Insofern ist es nur konsequent, dass das Ministerium des Innern gemeinsam mit dem nordrhein-westfälischen Schulministerium eine Konzeption erarbeitet hat, die Gewalt vorbeugen, Vertrauen in die Polizei stärken und Lehrkräften Sicherheit beim Umgang mit Aggressionen und Auseinandersetzungen geben soll.

» 'miteinander.stark.sicher – gemeinsam für eine gewaltfreie Schule'

So lautet der Titel des Konzepts, das in drei Säulen unterteilt ist. Zehn Kreispolizeibehörden in Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Mönchengladbach, Olpe, Rhein-Erft-Kreis, Steinfurt und Unna werden die verstärkte Polizeipräsenz Ende des Jahres an zwanzig Schulen in ihrem Zuständigkeitsbereich starten und damit eine einjährige Pilotphase einläuten. Was verbirgt sich hinter den Säulen?

Säule 1: Lehrkräfte lernen Techniken, um Konflikte zu entschärfen. Deeskalationstrainings sollen Lehrerinnen und Lehrer dabei unterstützen, Konfliktsituationen wirksam begegnen zu können. Diese sind vom Präventionsnetzwerk 'sicherimDienst' entwickelt worden, welches sich landesweit und ministeriumsübergreifend für mehr Sicherheit im Öffentlichen Dienst einsetzt. Das Training soll dabei helfen, »ver-

schiedene Gewaltformen zu erkennen, unter Einfluss von Stress ruhig zu kommunizieren und Techniken zur Konfliktvermeidung und Konfliktentschärfung anwenden zu können«.

Säule 2: Unterrichtseinheiten für ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander sind Kernelement dieser Säule. Auf der Basis pädagogischer und kriminalpolizeilicher Expertise ist laut Pressemitteilung des Schulministeriums ein Lehrkonzept entstanden, das uniformierte Polizei- und zivile Kripobeamte unter Leitung einer Lehrerin oder eines Lehrers vermitteln werden.

Säule 3: Im Rahmen von Schulhofgesprächen zeigen uniformierte Polizeivollzugsbeamte der örtlichen Kreispolizeibehörde in Pausenzeiten Präsenz an Schulen. Die Gespräche dienen dem MSB zufolge keiner Kontrolle, sondern dem Aufbau und der Stärkung von Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in die Polizei.

» Ein Schritt in die richtige Richtung

Zweifelsohne ist es traurig, dass es in Nordrhein-Westfalen so weit kommen musste, dass Polizeipräsenz zur Gewaltprävention an Schulen dient. Angesichts einer in Quantität, Intensität und teils auch Brutalität zunehmenden Entwicklung bei Gewaltvorfällen gegen Schulpersonal oder Mitschüler und Mitschülerinnen ist es aus meiner Sicht aber dennoch ein Schritt in die richtige Richtung. Zudem setzt das Konzept vor allem auf Prävention, ein richtiger Ansatz, denn das beste Mittel gegen Gewalt ist sicher, sie gar nicht erst entstehen zu lassen. Wir benötigen aber auch klare Hilfsstrukturen bei erfahrener Gewalt. Darum braucht es dringend ein landeseinheitliches, niedrigschwelliges Meldeverfahren. Dies kann dazu beitragen, die hohe Dunkelziffer zu senken, und Aufschluss darüber geben, in welchen Städten und Regionen am dringlichsten Handlungsbedarf für Prävention besteht. ➔

Bei vielen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern löst das schulische Umfeld ein Gefühl der Beklommenheit aus. Dass Schulen ein sicherer Lern- und Arbeitsort werden bzw. bleiben, ist Ziel des Gewaltpräventionskonzepts der Landesregierung.

» Bezirksregierungen im Fokus

Wem Gewalt widerfahren ist, der wendet sich häufig an seinen Dienstherrn, die Schulaufsicht, mit der Bitte um Unterstützung. Denn schließlich kann das Land von sich aus Anzeige erstatten und einen eigenen Strafantrag stellen, wenn eine Person in Ausübung öffentlicher Aufgaben beleidigt bzw. verletzt worden ist. Von dieser Möglichkeit wird aber in Teilen bei den Bezirksregierungen noch zu wenig Gebrauch gemacht, so lauten jedenfalls die Rückmeldungen, die uns als Verband erreichen. Dabei liegt das Besteck auf dem Tisch, wie die Ausführungen der Bezirksregierung Münster in der Broschüre 'Gewalt gegen Lehrkräfte' verdeutlichen:

»Das Antragsrecht des Dienstherrn ergibt sich aus der Tatsache, dass mit der Beleidigung oder Verletzung einer Person, die öffentliche Aufgaben wahrnimmt, auch 'der Staat' angegriffen wird. Er nimmt dann ein eigenständiges Strafantragsrecht wahr. (...) Damit die dienstvorgesetzte Stelle prüfen kann, ob sie einen eigenen Strafantrag stellen will, muss ihr eine entsprechende Information über die Schulleitung zum Sachverhalt vorgelegt werden. Prüfkriterien bei dieser Einzelfallentscheidung sind unter anderem die Schwere des Vorfalls und der Verletzung bzw. Kränkung, ein eindeutiger konkreter Sachverhalt und die Wahrnehmung durch die Schulöffentlichkeit. Relevant können wiederholte Regelübertre-

tungen der Täterin oder des Täters im Vorfeld sein sowie das Votum der Schulleitung für eine strafrechtliche Ahndung. Ein eigener Antrag der Lehrperson ist nicht erforderlich; die/der Betroffene muss aber zum Vorfall und zur Frage des Strafantrags gehört worden sein.«

» SAPs künftig in zwei weiteren Bezirken

Klar ist: Von Gewalterfahrungen betroffene Beschäftigte brauchen zum einen Ansprechpartner mit juristischer Expertise, zum anderen aber auch mentale Unterstützung. Daher fordert *Lehrer nrw* seit Jahren die Ausbildung und Etablierung von Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern (kurz SAPs) in allen Bezirksregierungen. Bisher gab es solche SAPs nur in Detmold und Arnberg. Mittlerweile werden aber auch Soziale Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Bezirken Düsseldorf und Münster ausgebildet. Sie stehen Kolleginnen und Kollegen als Beratungs- und Vertrauenspersonen bei der Bewältigung persönlicher und beruflicher Schwierigkeiten zur Verfügung und bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Ein weiterer kleiner Schritt zur Bewältigung der 'gewaltigen' Herausforderungen, vor denen wir stehen, es müssen aber noch viele weitere folgen.



Sven Christoffer ist Vorsitzender des *Lehrer nrw* sowie stellv. Vorsitzender des HPR Realschulen
E-Mail: christoffer@lehrernrw.de



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB
Bank
Better Banking

Unser 0,nix-Konto

Kontoführungsgebühren 2 Jahre geschenkt¹

Wechseln war noch nie so einfach!

- ✓ 150 € Willkommensprämie²
- ✓ **On Top:** 50 € für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen
- ✓ Einfacher Kontowechsel zum BBBank-Girokonto

Jetzt Konto eröffnen!



Direkt abschließen unter

bbbank.de/dbb

¹ 24 Monate kostenfreie Kontoführung bei Online-Überweisungen (danach monatliches Kontoführungsentgelt 2,95 Euro bei Online-Überweisungen). 24 Monate kostenfreie girocard mit Kontaktlosfunktion (Ausgabe einer Debitkarte), danach 11,95 Euro p.a. Aktionszeitraum für Eröffnungen limitiert vom 15.05.2025 bis zum 31.08.2025. ² Voraussetzungen Startprämie: 50,- Euro für die Eröffnung eines BBBank-Girokontos mit Online-Überweisungen. Bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres kostenfrei. Ab Vollendung des 30. Lebensjahres: mtl. Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Neukunde (kein Girokonto in den letzten 24 Monaten). Weitere 100,- Euro Startprämie bei Nutzung des Fino-Kontowechselservices, inkl. Umzug von mind. 3 Zahlungspartnern innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung kann nach Erfüllung der Bedingungen bis zu 8 Wochen dauern und erfolgt auf das eröffnete BBBank-Girokonto. Änderungen, Anpassungen oder Beendigung des Angebotes bleiben vorbehalten; Start der Aktion: 01.11.2024. Diese Prämien sind sonstige Einkünfte gem. § 22 Nr. 3 EStG, welche in der Steuererklärung angegeben werden müssen. Hierbei gilt jedoch eine Freigrenze (nicht Freibetrag) von 256,- Euro je Kalenderjahr für alle derartigen Einkünfte. Ab 256,- Euro je Kalenderjahr muss der volle Betrag versteuert werden. Hier ist ggf. auf den Steuerberater zu verweisen.

Die Zeit rinnt. Etwa acht Monate bleiben der Landesregierung, um zwei Themen mit hohem Konfliktpotenzial zu entschärfen.

Stichtag: 1. August 2026

Mit Beginn des Schuljahres 2026/2027 drohen der Landesregierung zwei Probleme auf die Füße zu fallen: Das eine könnte den Lehrkräftemangel verschärfen, das andere würde die Besoldungsgerechtigkeit in Frage stellen. Es besteht Handlungsbedarf.



von SARAH WANDERS

Am 1. August 2026 kehren über 2500 Lehrkräfte an ihre Stammschulen (Gymnasien) zurück. Sie waren über Vorgriffsstellen an andere Schulformen (teil-)abgeordnet worden, um dort den Personalmangel zu lindern.

Ebenfalls am 1. August 2026 werden mit dem Ende des auf vier Jahre angelegten Stufenplans zur Überführung der Eingangsbesoldung für alle Lehrämter nach A 13 das

Eingangsamt (dann A 13) und erstes Beförderungsamts (schon jetzt A 13) besoldungsgleich sein. Ein kurioser Zustand, um es euphemistisch auszudrücken.

In beiden Fällen stellt sich die Frage: Was plant die Landesregierung?

» Landesregierung übt sich in Zurückhaltung

Seit der Verkündung der Besoldungsanpassung für das Eingangsamt vor den letzten Landtagswahlen warten viele Kolleginnen und Kollegen darauf, dass die Landesregie-

rung einen Plan vorlegt, wie und wann eine weitere Anpassung des ersten Beförderungsamtes, der Funktions- und Leitungsämter sowie der Fachleitungsbesoldung erfolgen wird. Doch seit Jahren hüllt sich die Landesregierung in Schweigen.

Lehrer nrw begrüßte im Jahr 2022 die stufenweise Überführung der Einstiegsbesoldung der Lehrkräfte im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe I in die Besoldungsgruppe A 13 ausdrücklich. Angesichts des gravierenden Personalmangels an den Schulen in Nordrhein-Westfalen sowie der

Konsequenzen aus der Reform der Lehrkräfteausbildung (2009) war dieser Schritt längst überfällig.

» Eingangsamt und erstes Beförderungsamts besoldungsgleich?

In diesem Zusammenhang kritisierte *lehrer nrw*, dass die Landesregierung im Rahmen des Gesetzentwurfs lediglich in Aussicht stellte, »in der Folge mögliche Auswirkungen der Neubewertung der Einstiegsämter der Lehrerinnen und Lehrer auf die Beförderung-, Funktions- und Leitungsämter sowie auf die Besoldung der Fachleitungen zu prüfen«. Ein Ergebnis dieser Prüfung liegt bis heute nicht vor. *lehrer nrw* hätte sich damals ein Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung gewünscht, das aus einem Guss ist und den Koalitionsvertrag eins zu eins umsetzt: »Die Besoldung der Fachleitungen und Schulleitungen wird entsprechend angepasst.« Das erste Beförderungsamts an Primarschulen sowie an Schulen der Sekundarstufe I wird gegenwärtig nach A 13 besoldet. Im Falle, dass das so bleibt, stehen wir am 1. August 2026 vor der abstrusen Si-

tuation, dass Eingangsamt und erstes Beförderungsamts besoldungsgleich sind.

» Mangelnde Wertschätzung

Gerade an kleineren Systemen wie Grund-, Haupt- und Realschulen ist die Führungsebene sehr dünn besetzt. Diesen Missstand hat *lehrer nrw* in der Vergangenheit häufig zum Beispiel im Zusammenhang mit der Forderung nach weiteren Funktionsstellen für Inklusion und Digitalisierung angemahnt. In den Bezirksregierungen werden A 13-Stellen (1. Beförderungsamts) mit Aufgabenbezug ausgeschrieben. Die Übernahme einer zusätzlichen Aufgabe wird somit von den Kolleginnen und Kollegen, die sich auf eine solche Stelle bewerben, erwartet. Wenn nun 2026 das Eingangsamt und das erste Beförderungsamts gleich bezahlt werden sollten, kann man sich ausmalen, welche Konsequenz das im Besonderen für die kleineren Systeme, aber auch für größere Systeme hätte. Den Schulleitungen würde ein wichtiges Führungsinstrument genommen und Schulentwicklungsprozesse würden ausgebremst. Die Wertschätzung für Kolleginnen und Kollegen im ersten Beför-

derungsamts, in Fach- und Schulleitungen muss sich auch finanziell widerspiegeln, um die Übernahme solcher Aufgaben bzw. Funktionen weiterhin attraktiv zu halten mit dem Ziel, nachhaltige und gute Schulentwicklung an allen Schulformen zu gewährleisten.

Um die Wichtigkeit dieser Problematik zu betonen und ein Sprachrohr der Beschäftigten zu sein, machte *lehrer nrw* dieses Thema zu einem seiner zentralen Themen im Personalratswahlkampf 2024. Wir fordern die Landesregierung auf, endlich zeitnah ein entsprechendes Konzept vorzulegen.

» Vorgriffsstellen reißen neues Loch in die Personaldecke

Der Lehrkräftemangel ist und bleibt die größte Herausforderung im NRW-Schulsystem. Und das Problem wird sich noch erheblich verschärfen: Denn im Sommer 2026 werden über 2500 Lehrkräfte von Grundschulen und weiterführenden Schulen abgezogen. Sie werden wegen der Umstellung auf das G9-Abitur an den Gymnasien benötigt. Sie waren vom Land über Vorgriffsstellen an anderen Schulformen eingesetzt worden. Damit fallen an den Schulen der Sekundarstufe I auf einen Schlag rund 1500 Lehrerinnen und Lehrer weg. Auch hier ist *lehrer nrw* schon über den Hauptpersonalrat Realschulen initiativ tätig gewesen und hat bereits im Februar eine entsprechende Anfrage an das Schulministerium im Rahmen einer Gemeinschaftlichen Besprechung mit Schulministerin Dorothee Feller gerichtet. Seinerzeit konnte man noch keine Lösung dieses Problems präsentieren, welches – genau wie die Besoldungsproblematik – schon lange absehbar war. Wir erwarten, dass die Landesregierung die verbleibende Zeit bis zum Schuljahresbeginn 2026/2027 nutzt und rechtzeitig Konzepte vorlegt, wie diese Lücke adäquat geschlossen werden kann. Die Schulen brauchen Planungssicherheit.

Schon bei der Vorstellung des Stufenplans zur Besoldungsanpassung hatte *lehrer nrw* im September 2022 eine Lösung für die absehbare Problematik angemahnt und das Thema im Personalratswahlkampf 2024 erneut auf die Agenda gebracht.

LEIDER NICHT ZU ENDE GEDACHT!

DONE:

- ☒ Abschaffung der Kostendämpfungspauschale
- ☒ Eingangsamt A13/E13

TO DO:

- ☐ Besoldungseinheit für Lehrkräfte im 1. Beförderungsamts, in Funktions- und Leitungsämtern
- ☐ Funktionsstellen für Fachleitungen im SI-Bereich

lehrer nrw
FÜR STARKE LEHRKRÄFTE



Sarah Wanders ist stellv. Vorsitzende des *lehrer nrw* sowie Vorsitzende des HPR Realschulen
E-Mail: wanders@lehrernrw.de

Foto: AdobeStock/Emre Akkoyun

Canva ist eine vielseitige Online-Designplattform, die im Unterricht auf vielfältige Weise genutzt werden kann, um aussagekräftige visuelle Inhalte zu erstellen.

Ein kreatives Werkzeug für Lehrkräfte

In einer zunehmend digitalisierten Bildungslandschaft suchen Lehrerinnen und Lehrer nach neuen Möglichkeiten, ihren Unterricht spannend und motivierend zu gestalten. Canva, ursprünglich als Online-Design-Tool bekannt, hat sich dabei als vielseitiges Werkzeug etabliert.



von TOBIAS BRAUNE

Canva ist eine webbasierte Plattform, mit der Nutzer Grafiken, Präsentationen, Poster und andere visuelle Inhalte erstellen können. Das Tool hilft Lehrerinnen und Lehrern, kreative und ansprechende Unterrichtsmaterialien zu erstellen. Für Schulen gibt es spezielle Bil-

dungslizenzen, die kostenlosen Zugang zu vielen Funktionen bieten. Die Nutzung ist für berechnete Bildungseinrichtungen komplett kostenlos.

» Wie Canva den Unterricht unterstützen kann

Lehrerinnen und Lehrer können Canva nutzen, um Materialien schnell, flexibel und ansprechend zu gestalten. Mit der Drag-

and-Drop-Oberfläche lassen sich Präsentationen, Arbeitsblätter oder Videos ohne tiefgehende Designkenntnisse erstellen. Die große Auswahl an Vorlagen, Icons, Bildern und Schriftarten ermöglicht individuell zugeschnittenes Material.

Auch lässt sich kollaborativ zusammenarbeiten. Lehrerinnen und Lehrer können gemeinsam Materialien entwickeln, Ideen austauschen und direkt Feedback geben. So können kreative Unterrichtseinheiten entstehen, die sonst nur mit größerem Aufwand umzusetzen wären. Darüber hinaus können interaktive Elemente wie Umfragen, Quizze oder animierte Grafiken eingebunden werden. Das macht den Unterricht abwechslungsreicher und hilft, Inhalte an-

schaulich aufzubereiten. Gleichzeitig werden auch die Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gestärkt. Wer Canva einmal ausprobiert, merkt schnell, wie einfach und motivierend die Materialerstellung sein kann.

» Schülerinnen und Schüler kreativ werden lassen

Nachdem Lehrerinnen und Lehrer sich mit Canva vertraut gemacht haben, könnten auch Schülerinnen und Schüler das Tool für eigene Projekte nutzen. Sie können zum Beispiel Präsentationen, Poster, oder digitale Portfolios gestalten – einzeln oder in Gruppenarbeit. Das kann sowohl die Kreativität fördern als auch das selbstständige Arbeiten und die Fähigkeit, Inhalte ansprechend zu präsentieren. Gleichzeitig lernen sie den Umgang mit digitalen Werkzeugen und sammeln praktische Erfahrung im Bereich Mediengestaltung, was einen wichtigen Beitrag zur digitalen Kompetenzentwicklung leistet.

Canva bietet dabei auch Funktionen zur Barrierefreiheit, zum Beispiel alternative Texte für Bilder oder gut lesbare Schriftarten. Diese Optionen unterstützen insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Sehbe-

hinderungen oder Leseschwächen und machen die selbstgestalteten Materialien inklusiver.

» Datenschutz und Sicherheit

Beim Einsatz digitaler Tools im Unterricht ist Datenschutz wichtig. Canva bietet Funktionen zur sicheren Nutzung, die Verantwortung für den Umgang mit Daten der Schülerinnen und Schüler liegt jedoch bei den Lehrkräften und der Schule. Es ist ratsam, die üblichen Schutzmaßnahmen einzuhalten und keine sensiblen personenbezogenen Daten ungeschützt zu verwenden.

» Umfassende Unterstützung, positive Praxiserfahrungen

Canva bietet umfangreiche Hilfen für Lehrerinnen und Lehrer. Online-Tutorials, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Webinare erklären, wie Materialien erstellt werden. Zudem teilen viele YouTube-Kanäle und Blogs praxisnahe Tipps und kreative Beispiele. Die Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern sind überwiegend sehr positiv. Besonders geschätzt werden die intuitive Bedienung, die Flexibilität bei der Gestaltung und die Möglichkeit, Materialien sowohl individuell als auch kollabora-

tiv zu erstellen. Viele sehen Canva als innovatives Werkzeug, das den Unterricht bereichert und neue Impulse für den Schulalltag liefert.

» Starkes Tool, aber pädagogische Begleitung bleibt entscheidend

Canva ist kein Allheilmittel, aber ein Werkzeug, um Kreativität und digitale Kompetenz im Unterricht zu fördern. Die Plattform bietet neue Wege, Lerninhalte anschaulich zu gestalten und Schülerinnen und Schüler aktiv einzubinden. Wichtig ist dabei: Das Tool allein sorgt nicht für guten Unterricht. Die pädagogische Begleitung durch die Lehrerinnen und Lehrer bleibt entscheidend, um Inhalte richtig zu vermitteln, Lernprozesse zu steuern und die Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Die Lehrerinnen und Lehrer bestimmen, wie Canva sinnvoll eingesetzt wird und tragen damit den größten Teil des Erfolgs. Digitale Werkzeuge können den Unterricht nur unterstützen, doch den eigentlichen Lernerfolg sichern immer noch die Lehrerinnen und Lehrer, die das Herz des Bildungssystems sind.



Tobias Braune ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft junge Lehrer NRW
E-Mail: braune@lehrernrw.de



Erschöpft vom Schulalltag?
Wir sind für Sie da.

Lehrkräfte tragen eine immense Verantwortung, oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit.

Unsere Privatkliniken bieten gezielte Hilfe bei:

- Burnout, Erschöpfung, Angst
- Schlafproblemen, psychosomatischen Beschwerden
- Chronischem Stress durch den Berufsalltag

In geschützter Atmosphäre bieten wir individuelle Therapiekonzepte – diskret, professionell und mit Verständnis für die besonderen Herausforderungen Ihres Berufs.

Warten Sie nicht, bis es zu viel wird!

Kontaktieren Sie uns für ein unverbindliches Beratungsgespräch: Tel. 0781 966 456 480, info@vincera-kliniken.de oder hier:



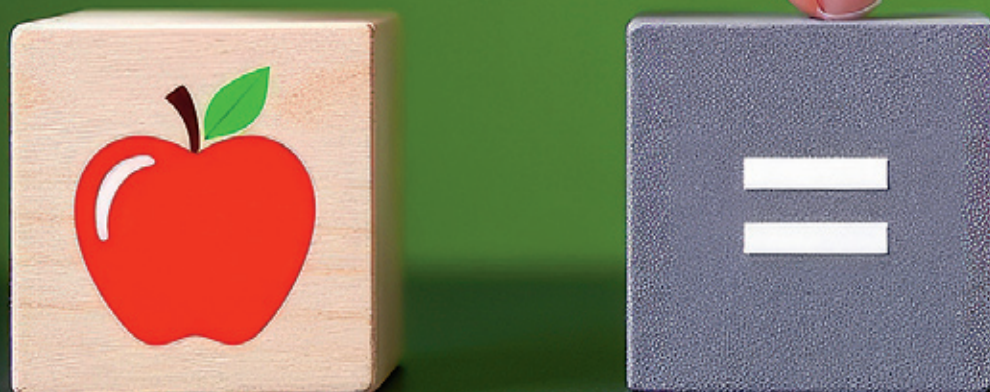
◆ Klinik Spreewald
◆ Klinik Bad Waldsee
◆ Klinik Burg Wernberg





Vincera Privatkliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie | www.vincera-kliniken.de

AKUT-AUFNAHME
MÖGLICH



Von Äpfeln, Birnen und Bildungsstudien

Zweimal Platz 14: Nordrhein-Westfalen hat bei den jüngsten Bildungsstudien nicht gerade berauschend abgeschnitten. Sowohl im IQB-Bildungstrend als auch im Bildungsmonitor der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) landet Nordrhein-Westfalen im Ranking der 16 Bundesländer jeweils auf dem drittletzten Platz.

Über Sinn und Unsinn von Bildungsstudien lässt sich trefflich streiten. Nicht wenige Bildungsforscher und Lehrerverbände, darunter auch *lehrer nrw*, halten es für mindestens fragwürdig, schulische Bildung in Kategorien zu pressen und auf diese Weise mess- und vergleichbar zu machen. Nicht minder fragwürdig ist es, Bundesländer-Rankings zu erstellen und damit angesichts der höchst unterschiedlichen strukturellen und demografischen Vo-

raussetzungen der einzelnen Länder Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

Dennoch bieten Bildungsstudien immer wieder zuverlässig Aufregerpotenzial – so auch jüngst der IQB-Bildungstrend und der INSM-Bildungsmonitor.

»IQB-Bildungstrend 2024: Problemkind NRW«

Im IQB-Bildungstrend 2024 wurde zum dritten Mal das Erreichen der Bildungs-

standards der Kultusministerkonferenz (KMK) in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie und Physik in der Sekundarstufe I überprüft. Die Ergebnisse, die am 16. Oktober in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, »fallen besorgniserregend aus«, konstatiert das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB). Demnach werden in allen vier untersuchten Fächern die Regelstandards seltener erreicht und die Mindeststandards häufiger verfehlt als noch 2018 bzw. 2012. Im Jahr 2024 verfehlen im Fach Mathematik insgesamt knapp neun Prozent aller Neuntklässler den Mindeststandard für den Ersten Schulabschluss (ESA) und ungefähr 34 Prozent den Mindeststandard für den Mittleren Schulabschluss (MSA).

Die Rechnung geht nicht auf:

Wer Rankings über die schulische Performance von Bundesländern aufstellt, vergleicht Äpfel mit Birnen.



Auch unter den Neuntklässlern, die mindestens den MSA anstreben, sind die Entwicklungen ungünstig. Hier hat sich der Anteil der Jugendlichen, die den Mindeststandard für den MSA verfehlen, um rund 5 bis 9 Prozentpunkte erhöht und liegt im Jahr 2024 bei etwa 24 Prozent der Jugendlichen in Mathematik bzw. zehn Prozent in Biologie, 25 Prozent in Chemie und 16 Prozent in Physik. Die Anteile der Neuntklässler, die in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern die abschlussbezogenen Anforderungen der Bildungsstandards nicht erfüllen, sind also erheblich gestiegen und insbesondere in den Fächern Mathematik und Chemie im Jahr 2024 deutlich zu hoch, heißt es im Abschlussbericht. Dabei weise Nordrhein-Westfalen signifikant geringere Mittelwerte als bundesweit in allen vier Fächern auf.

»NRW ist eines der Problemkinder des Bildungstrends«, so das plakative Fazit des Online-Portals News4Teachers: »In allen Fächern liegen die Werte unter dem Bundesdurchschnitt. Besonders drastisch ist Mathe-

matik: 40,8 Prozent der Schüler verfehlen die Mindeststandards.«

Gründe für den Absturz sehen die IQB-Autoren unter anderem in der weiter gestiegenen zugewanderungsbezogenen Heterogenität der Schülerschaft. Dementsprechend ließen sich zugewanderungsbezogene Nachteile in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern (auch bei Jugendlichen mit Fluchterfahrung) zu großen Teilen auf geringere Deutschkenntnisse zurückführen. Weitere Ursachen sieht das Institut in den Pandemiefolgen, der sozialen Spaltung, psychischen Belastungen und zunehmender Mediennutzung.

Als Maßnahmen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, empfehlen die Autoren unter anderem:

- Eine strategische Qualitätsentwicklung mit systematischer Nutzung von Daten.
- Die Sicherung basaler Kompetenzen und zentraler funktionaler Kompetenzen in den mathematisch-naturwissen-

schaftlichen Fächern, die für einen gelingenden Übergang in die berufliche Ausbildung bedeutsam sind.

- Eine frühe Förderung im Elementarbereich, nicht nur sprachlicher, sondern auch mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen.
- Eine verbesserte Sprachförderung durch strategische Weiterentwicklung von Diagnostik, Maßnahmen sprachlicher Bildung und Qualifizierung von Lehrkräften.



» INSM-Bildungsmonitor 2025: Keine Schwächen, sondern 'Potenziale'

Sieger im Bildungsranking der deutschen Bundesländer bleibt auch nach dem neuesten INSM-Bildungsmonitor Sachsen, knapp vor Bayern. Dahinter folgen Hamburg, Baden-Württemberg und Thüringen. Am Ende des Hauptfeldes liegen Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, und Schlusslicht bleibt Bremen. Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) bewertet anhand von insgesamt 98 Indikatoren in 13 Handlungsfeldern, inwieweit ein



Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.

Nordrhein-Westfalen belegt im INSM-Bildungsmonitor 2025 den 14. Platz der 16 Bundesländer. Stärken attestiert der Bildungsmonitor NRW in den Bereichen Zeiteffizienz (4. Platz im Bundesländer-Vergleich) und Digitalisierung (6. Platz). So wurden in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 nur 1,3 Prozent der Grundschülerinnen und Grundschüler verspätet eingeschult (Bundesdurchschnitt: 6,2 Prozent). Die Wiederholerquote in der Sekundarstufe I fällt mit 2,3 Prozent ebenfalls leicht besser aus als im bundesdeutschen Durchschnitt (2,6 Prozent).

Relativ gut schneidet Nordrhein-Westfalen auch bei der IT-Berufsausbildung ab: Die Anzahl der neuen betrieblichen Ausbildungsverträge im IT-Bereich pro 100 000 Erwerbstätige fällt mit 55,4 höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt (46,3). Ebenfalls überdurchschnittlich ist laut der Studie die Verfügbarkeit von schnellem WLAN an den Schulen.

Schwächen (sie werden in der Studie betont rücksichtsvoll 'Potenziale' genannt) sieht der Bildungsmonitor für Nordrhein-Westfalen bei der Ausgabenpriorisierung (15. Platz), der Internationalisierung (15. Platz), der Beruflichen Bildung (15. Platz) und der Bildungsarmut (14. Platz). Kritisiert wird unter anderem, dass die öffentlichen Bildungsausgaben in Nordrhein-Westfalen in Relation zu den öffentlichen Gesamtausgaben im Vergleich der Bundesländer relativ gering ausfallen. Beim Thema Internationalisierung wird moniert, dass relativ wenige Berufsschülerinnen und Berufsschüler in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 in Fremdsprachen unterrichtet wurden. Hier lag Nordrhein-Westfalen mit 29,2 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von 51,6 Prozent. Der Anteil der Grundschülerinnen und Grundschüler mit Fremdsprachenunterricht fiel ebenfalls unterdurchschnittlich aus (Nordrhein-Westfalen: 48 Prozent; Bundesdurchschnitt: 52,7 Prozent).

Die schlechte Platzierung Nordrhein-Westfalens im Handlungsfeld Berufliche Bildung (15. Platz) ist laut Bildungsmonitor vor allem auf die beruflichen Vollzeitschulen zurückzuführen. Der Anteil erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen an allen Abgängerinnen und Abgängern von Berufsfachschulen, Fachoberschulen und Fachschulen habe im Jahr 2023 nur bei 65,4 Prozent gelegen und damit so niedrig wie in keinem anderen Bundesland (Bundesdurchschnitt: 81,1 Prozent).

Das schwache Abschneiden beim Thema Bildungsarmut führen die Autoren unter anderem darauf zurück, dass der Anteil der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen an allen Abgängerinnen und Abgängern eines Berufsvorbereitungsjahres im Jahr 2023 mit 31,3 Prozent ebenfalls deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (52,4 Prozent) war.

Die INSM-Autoren empfehlen weitere gezielte Zusatzausgaben für den Bildungsbereich (zum Beispiel für das Startchancenprogramm) und mehr Handlungsfreiräume für Schulen – verbunden mit regelmäßigen Lernstandserhebungen. Um die Bildungschancen zu erhöhen, benötigten die Bildungseinrichtungen in Deutschland mehr Autonomie, klare Ziele und zusätzliche Daten (etwa Sprachstandserhebungen ab vier Jahren, Vergleichsarbeiten in mehreren Klassenstufen je Schule).



Foto: Klaus Allevogt

Schulministerin Dorothee Feller ist sicher, dass die von ihr angestoßenen Maßnahmen greifen, aber: »Wir benötigen einen langen Atem.«

»Die Reaktion der Ministerin: »Wir liegen genau richtig«

Angemessen zerknirscht hat NRW-Schulministerin Dorothee Feller das schlechte Abschneiden im IQB-Bildungstrend kommentiert: »Das ist unbefriedigend.« Der Auftrag sei daher klar: »Wir müssen unsere Schulen stärken und unsere Lehrkräfte besser unterstützen.« Als Beispiel für eine solche Unterstützungsmaßnahme nannte sie den Schulkompass 2030 – der allerdings in vielen Schulen aufgrund des erheblichen Aufwands, den die Kollegien weitgehend ohne zusätzliche Ressourcen stemmen sollen, eher kritisch gesehen wird.

Gewissermaßen sieht sich die Ministerin durch die schlechten Platzierungen in beiden Studien sogar in ihrer Politik bestärkt, wie sie in ihrer Pressemitteilung zum INSM Bildungsmonitor deutlich machte: »Wir liegen genau richtig mit den Veränderungen, die wir angestoßen haben und kontinuierlich umsetzen – mit der Konzentration auf eine Verbesserung der personellen Situation an den Schulen, auf eine Stärkung der Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen oder auf mehr Lernstandserhebungen. Wir haben aber immer auch gesagt, dass diese Herausforderungen nicht von heute auf morgen zu bewältigen sind – wir benötigen einen langen Atem.«

Die Saat ist also gelegt (um nochmal auf die eingangs erwähnten Äpfel und Birnen zurückzukommen). Noch nicht ganz klar ist allerdings, wann die Ernte eingefahren werden kann.

Jochen Smets

DOSSIER



Bedrohung oder Verheißung?
Künstliche Intelligenz hat enormes Potenzial –
in positiver wie in negativer Hinsicht.

Deutsches Schulbarometer:

Sorge um soziale Kompetenz der Generation ChatGPT

Deutschlands Lehrkräfte blicken skeptisch auf den Einfluss Künstlicher Intelligenz (KI) im Klassenzimmer. Sie fürchten negative Auswirkungen bei sozialen und kommunikativen Fähigkeiten ihrer Schülerschaft. Hauptbelastungen der Lehrkräfte im Schulalltag bleiben laut der repräsentativen Studie der Robert Bosch Stiftung herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern sowie Zeitmangel. Hier die zentralen Ergebnisse im Überblick.

1. Aktuell größte Herausforderung:

Für Lehrkräfte bleibt das Verhalten der Schülerinnen und Schüler die größte Herausforderung

Als größte Herausforderung in ihrer beruflichen Tätigkeit nehmen die Lehrkräfte erneut das Verhalten der Schülerinnen und Schüler wahr (42 Prozent). Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen (2024: 35 Prozent). Besonders an Haupt-, Real- und Gesamtschulen nennt etwa jede zweite Lehrkraft (52 Prozent) das Verhalten der Schülerinnen

und Schüler als größtes Problem. Ebenfalls häufiger als im Vorjahr genannt werden die eigene Arbeitsbelastung und der Zeitmangel (34 Prozent, 2024: 28 Prozent). An dritter Stelle steht – nahezu unverändert zum Vorjahr – die Heterogenität der Schülerschaft als Herausforderung (32 Prozent, 2024: 33 Prozent). Etwa ein Fünftel der Lehrkräfte empfindet zudem die Bildungspolitik und Bürokratie (23 Prozent), den Personalmangel (20 Prozent) sowie die oft schwierige Zusammenarbeit mit Eltern (20 Prozent) als beruflich stark belastend. ➔

2. Demokratiebildung in der Schule:

Über die Hälfte der Lehrkräfte wünscht sich mehr Demokratiebildung, aber es mangelt an Unterrichtszeit dafür

Knapp über die Hälfte der Lehrkräfte (54 Prozent) ist der Meinung, dass an ihrer Schule mehr für die Demokratiebildung getan werden sollte. An Haupt-, Real- und Gesamtschulen ist dieser Wunsch mit 63 Prozent besonders verbreitet. Von den Lehrkräften, die sich mehr Aktivitäten im Bereich Demokratiebildung wünschen, nennen drei Viertel (77 Prozent) als Haupthindernis vor allem fehlende Unterrichtszeit. Knapp die Hälfte von ihnen (45 Prozent) sieht mangelndes Fachwissen im Kollegium als Hürde, und ein Drittel (35 Prozent) der westdeutschen Lehrkräfte beklagt fehlendes Unterrichtsmaterial. Insbesondere Lehrkräfte in Ostdeutschland nennen zusätzlich ein fehlendes Interesse im Kollegium (38 Prozent) und mögliche Konflikte unter Schülerinnen und Schülern (29 Prozent) als Gründe oder befürchten Widerstand durch Eltern (27 Prozent). 14 Prozent der befragten Lehrkräfte geben an, Fortbildungsbedarf zum Thema Demokratiepädagogik zu haben.

3. Partizipation von Schülerinnen und Schülern:

Vor allem bei Klassenregeln dürfen Schülerinnen und Schüler mitentscheiden, aber kaum bei Unterrichtsinhalten

68 Prozent der Lehrkräfte sind der Meinung, dass die Anliegen der Schülerinnen und Schüler bei Entscheidungen an ihrer Schule in der Regel berücksichtigt werden. Etwas mehr als die Hälfte (55 Prozent) findet, dass die Partizipationsmöglichkeiten an ihrer Schule insgesamt ausreichend sind. Konkret geben die Lehrkräfte an, dass ihre Schülerinnen und Schüler insbesondere beim Aufstellen der Klassenregeln (86 Prozent in mittlerem oder großem Ausmaß) mitentscheiden können. Etwas mehr als die Hälfte (59 Prozent) stimmt zu, dass Schülerinnen und Schüler in Schulkonferenzen mitwirken können. An vielen Schulen haben die Schülerinnen und Schüler laut Lehrkräften hingegen keine Mitsprache (»gar nicht«) bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien (59 Prozent), beim Aufstellen von Beurteilungskriterien (53 Prozent), bei der Teilnahme an Fachkonferenzen (50 Prozent) und bei Entscheidungen über Lerninhalte (39 Prozent). Im Schulformvergleich sind die Mitbestimmungsmöglichkeiten aus Sicht der Lehrkräfte am Gymnasium am größten und in der Grundschule am geringsten ausgeprägt.

INFO

Für das **Deutsche Schulbarometer 2025** wurden insgesamt 1540 Lehrkräfte (inklusive Schulleitungen) an allgemein- und berufsbildenden Schulen in Deutschland befragt. Die Erhebung wurde zwischen dem 11. November und 2. Dezember 2024 durchgeführt.



Bild: Robert-Bosch-Stiftung

Im Fokus der Lehrkräftebefragung standen folgende Themenbereiche:

- die aktuell größten Herausforderungen in der beruflichen Tätigkeit,
- die Demokratiebildung an Schulen und Partizipationsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern,
- Einstellungen zu und Umgang mit KI-Tools sowie entsprechende Fortbildungsbedarfe,
- Einstellungen zu und Umgang mit Heterogenität und Inklusion,
- die berufliche Zufriedenheit von Lehrkräften und ihr Belastungserleben,
- vorhandene psychosoziale Unterstützungsangebote an Schulen,
- Fortbildungsverhalten und -bedarfe sowie die Zusammenarbeit im Kollegium.

Das Deutsche Schulbarometer besteht aus regelmäßig stattfindenden Befragungen mit unterschiedlichen Teilnehmenden zu verschiedenen Themen. Neben Schülerinnen, Schülern und ihren Erziehungsberechtigten werden auch Befragungen mit Lehrkräften und Schulleitungen zu unterschiedlichen Themen durchgeführt.

Weitere Informationen sowie die ausführlichen Ergebnisberichte der vergangenen Befragungen des Deutschen Schulbarometers gibt es auf der Homepage der Robert Bosch Stiftung: www.schulbarometer.de

4. Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI):

Die Mehrheit der Lehrkräfte fühlt sich unsicher; ein Drittel nutzt KI regelmäßig

Die Mehrheit der befragten Lehrkräfte fühlt sich im beruflichen Umgang mit KI-Tools eher unsicher oder sehr unsicher (62 Prozent). Knapp ein Drittel (31 Prozent) der Lehrkräfte hat KI-Tools in den letzten zwölf Monaten gar nicht für die Arbeit genutzt, während weitere 31 Prozent

KI-Tools mindestens mehrmals im Monat bis täglich einsetzen. Die Lehrkräfte, die KI-Tools einsetzen, nutzen diese vor allem für die Erstellung von Aufgaben (58 Prozent) und die Unterrichtsplanung (56 Prozent), seltener für die Erstellung von Fragen in Leistungskontrollen (34 Prozent) und individualisierte Lernangebote (28 Prozent). Jeweils ein sehr kleiner Teil der Lehrkräfte, die KI-Tools einsetzen, nutzt diese für die Bewertung von Schülerarbeiten (6 Prozent) und die Analyse von Lernverlaufsdaten (3 Prozent).

5. Risiken und Chancen von KI:

Lehrkräfte sehen Potenzial für individualisiertes Lernen, aber erwarten mehrheitlich negative Folgen für ihre Schülerinnen und Schüler

Die Lehrkräfte erwarten durch den Einsatz von KI-Tools überwiegend negative Folgen für die Kompetenzentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. Insbesondere bei sozialen und kommunikativen Fähigkeiten und beim kritischen Denken befürchten über 60 Prozent der befragten Lehrkräfte eher negative Folgen. Positive Folgen erwarten die Lehrkräfte vor allem bei einer individualisierten Lernunterstützung durch KI-Tools (57 Prozent positiv/eher positiv). Beim Thema Chancengerechtigkeit sind die Lehrkräfte uneins, ob durch KI eher positive oder negative Effekte entstehen werden. Lehrkräfte, die KI-Tools regelmäßig nutzen, erwarten seltener negative Folgen als diejenigen, die bislang keine KI nutzen – allerdings sieht auch die Mehrheit der regelmäßigen Nutzerinnen und Nutzer vor allem negative Folgen des KI-Einsatzes für ihre Schülerinnen und Schüler. Eigenen Fortbildungsbedarf zur Nutzung von KI sehen die Lehrkräfte insbesondere für die Unterrichtsgestaltung (54 Prozent) und zur Förderung kritischen Denkens (52 Prozent).

6. Inklusive Beschulung:

Hier besteht weiterhin hoher Fortbildungsbedarf; Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen und Lehrkräfte mit Growth Mindset sind positiver gegenüber Inklusion eingestellt

Die befragten Lehrkräfte sind Inklusion gegenüber größtenteils eher kritisch eingestellt: 71 Prozent äußern die Meinung, dass eine inklusive Beschulung den Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler eher nicht oder überhaupt nicht verbessert (2024: 74 Prozent). Dabei zeigen sich Unterschiede zwischen den Schulformen: Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen zeigen eine positivere Einstellung zu

Inklusion. Zwischen den Bundesländern gibt es keine signifikanten Unterschiede. Im Vergleich zum letzten Schulbarometer zeigen sich beim Belastungserleben durch Heterogenität kaum Veränderungen: 83 Prozent der Lehrkräfte (2024: 86 Prozent) geben an, dass der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen sehr viel zusätzliche Arbeit erfordert. Die wahrgenommene Belastung unterscheidet sich je nach Schulform: Am wenigsten belastet durch Heterogenität fühlen sich Lehrkräfte an Förder- und Sonderschulen. Trotz der Herausforderungen empfindet sich der überwiegende Teil der Lehrkräfte als selbstwirksam im Umgang mit Heterogenität. 76 Prozent der Lehrkräfte (2024: 81 Prozent) fühlen sich in der Lage, das Unterrichtsangebot an den Lernstand ihrer Schülerinnen und Schüler anzupassen. Zum wahrgenommenen Belastungserleben durch die Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler passt, dass der von den Lehrkräften berichtete subjektive Fortbildungsbedarf am höchsten für den Umgang mit psychisch belasteten Schülerinnen und Schülern (43 Prozent) und für das Unterrichten von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf (35 Prozent) ist.

7. Berufliche Zufriedenheit:

Die große Mehrheit der Lehrkräfte arbeitet gerne an ihrer Schule und würde den Beruf wieder ergreifen

Über 80 Prozent der befragten Lehrkräfte stimmen zu, dass sie mit ihrer Arbeit zufrieden sind; 70 Prozent würden den Beruf wieder ergreifen, und 90 Prozent arbeiten gerne an ihrer Schule. Schulleitungen sind sowohl mit ihrer Schule als auch ihrer Tätigkeit im Durchschnitt deutlich zufriedener als Lehrkräfte. Es zeigen sich keine Unterschiede in der beruflichen Zufriedenheit zwischen Männern und Frauen, zwischen Altersgruppen oder zwischen Schulformen. Ebenfalls sind Lehrkräfte mit traditioneller Lehrtraineusbildung im Durchschnitt genauso zufrieden wie Lehrkräfte, die als Quer- oder Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger in den Beruf gekommen sind.

8. Belastungserleben:

Schulleitungen sind weniger erschöpft als Lehrkräfte; ein Drittel der Lehrkräfte hat potenziell ein gesundheitliches Risiko

Die Erschöpfung bei Lehrkräften ist nahezu unverändert zum Vorjahr. Fast ein Drittel der Lehrkräf-



te fühlt sich mehrmals in der Woche erschöpft, jeder Zehnte (10 Prozent) sogar täglich. Je jünger die Lehrkräfte, desto häufiger berichten sie von Erschöpfung und Zynismus – die höchsten Werte zeigen entsprechend die unter 40-Jährigen. Schulleitungen geben deutlich weniger Erschöpfung und Zynismus an als Lehrkräfte. Es lassen sich vier unterschiedliche Wohlbefindensprofile von Lehrkräften identifizieren: Etwa ein Drittel gehört zum Typ 1, den wir als »glücklich« (34 Prozent) bezeichnen. Typ 2 entspricht Lehrkräften, die »zufrieden – leicht erschöpft« sind (33 Prozent). Typ 3 bezeichnen wir als »unzufrieden – erschöpft« (19 Prozent) und Typ 4 als »erschöpft – zynisch« (14 Prozent). Insbesondere Lehrkräfte der Profile 3 und 4 weisen potenziell ein erhöhtes gesundheitliches Risiko auf und sollten vorrangig Ziel von Interventionsmaßnahmen sein.

9. Psychosoziale Unterstützung:

Angebote an den Schulen sind weiterhin unzureichend, insbesondere schulpsychologische Unterstützung

Nur 61 Prozent der Lehrkräfte schätzen die psychosoziale Infrastruktur ihrer Schule als ausreichend ein. 60 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass ihre Schule über ein Konzept zur Weitervermittlung psychisch belasteter Schülerinnen und Schüler verfügt. 38 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass die Unterstützung durch Schulpsychologie an ihrer Schule »überhaupt nicht« ausreichend ist. Ein regionaler Vergleich zeigt auf, dass in Ostdeutschland weniger Angebote zur Unterstützung von psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen vorhanden sind. Zudem beobachtet unverändert zum Vorjahr fast die Hälfte der Lehrkräfte (47 Prozent) psychische oder physische Gewalt unter ihren Schülerinnen und Schülern.

10. Fortbildung und Zusammenarbeit im Kollegium:

Hoher Fortbildungsbedarf zum Umgang mit belasteten Schülerinnen und Schülern; die Hälfte der Lehrkräfte unterrichtet mehrmals im Jahr im Team

Die Lehrkräfte, die angegeben haben, in den vergangenen zwölf Monaten eine Fortbildung besucht zu haben, haben am häufigsten Fortbildungen zu digitalen Medien im Unterricht (58 Prozent), zu unterrichtsbezogenem Fachwissen (44 Prozent) und zur Schulentwicklung (34 Prozent) besucht. Einen hohen Fortbildungsbedarf sehen Lehrkräfte beim Umgang mit psychisch belasteten Schülerinnen und Schülern (43 Prozent), bei der Nutzung digitaler Medien (41 Prozent) und beim Unterrichten

von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf (35 Prozent). Die Lehrkräfte berichten außerdem über verschiedene Formen der Kooperation im Kollegium: Am weitesten verbreitet sind der Austausch über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler (94 Prozent) und das Teilen von Unterrichtsmaterialien (92 Prozent). Weniger als die Hälfte der Lehrkräfte (45 Prozent) hat jedoch mehrmals im Jahr als Team in derselben Klasse unterrichtet, und nur 24 Prozent haben innerhalb der letzten zwölf Monate mehrmals im Unterricht einer anderen Lehrkraft hospitiert und im Anschluss Feedback gegeben.

VDR: GROSSAUFTRAG AN DIE POLITIK

Das Schulbarometer 2025 zeigt sehr klar: Die Herausforderungen für Schulen und Lehrkräfte werden größer – und die Rahmenbedingungen schlechter. Auf mehreren Ebenen besteht dringender Handlungsbedarf, kommentierte der Verband Deutscher Realschullehrer (VDR) die Ergebnisse. Der VDR-Bundesvorsitzende Ralf Neugschwender sieht einen klaren Arbeitsauftrag für Politik und Schulverwaltung: »Das Schulbarometer zeigt, dass an vielen Schulen Verunsicherung herrscht, wenn es um den Einsatz von KI im Unterricht geht. Lehrkräfte fordern zu Recht mehr Zeit und Ressourcen, um KI gezielt und pädagogisch sinnvoll einzusetzen – zum Wohle des Lernerfolgs der Schülerinnen und Schüler.« Der VDR spricht sich klar für die Nutzung generativer KI wie ChatGPT an Schulen aus – jedoch unter der Voraussetzung, dass didaktische Konzepte, klare Leitplanken und passende Fortbildungsangebote entwickelt und ausgebaut werden.

Die Studie bestätigt außerdem das, was viele Lehrkräfte dem VDR regelmäßig zurückmelden: Der Umgang mit herausforderndem Verhalten wird schwieriger – oft bei gleichzeitigem Mangel an Unterstützung. »Wir brauchen deutlich mehr Schulpsychologen, Schulsozialarbeiter und multiprofessionelle Teams. Lehrkräfte allein können die Vielzahl an sozialen, emotionalen und unterrichtlichen Aufgaben nicht mehr stemmen«, warnt Neugschwender.

Zentral ist für den VDR die Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen: »Es muss Aufgabe der Ministerien und Schulverwaltungen sein, die Bedingungen so zu gestalten, dass Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gesund bleiben können. Schulisches Wohlbefinden darf kein Randthema mehr sein – es ist eine Grundvoraussetzung für Lernerfolg, Motivation und Zufriedenheit«, betont Neugschwender.

Jubel bei der Delegation der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck bei der Verleihung des Deutschen Schulpreises am 30. September.



Foto: Robert-Bosch-Stiftung/Max Lautenschläger

Fokus auf Unterrichtsqualität

Die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck zählt zu den Gewinnern des Deutschen Schulpreises 2025. Freies Lernen, aktivierender Unterricht und systematische Entwicklung gehören zu ihren Stärken.

In ihren Jahrgangsklassenhäusern finden die Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck eine attraktive, strukturierte und in klassenübergreifender standardisierter Weise auf einen binnendifferenzierten Unterricht ausgerichtete Lernumgebung vor. Binnendifferenzierte Förderung, das Lernen mit Tablet und KI, Team Teaching im multiprofessionellen Team, ein effektives Classroom Management und eine individuelle Begleitung der Lernenden sind an der Schule selbstverständlich und Grundlage für einen qualitätvollen und aktivierenden Unterricht, heißt es in einer Kurzzusammenfassung auf der Website des Deutschen Schulportals. Die im Fach 'Freies Lernen' verankerte, systematische und konsequente Entwicklung hin zu einem offenen, selbstregulierten und projektbasierten Unterricht sei eine besondere Stärke der Schule.

» Heterogene Schülerschaft, hohe Unterrichtsqualität

Die Gelsenkirchener Schule ist Lern- und Lebens- und Arbeitsort für 1167 Schülerinnen und Schüler sowie 114 Lehrkräfte. Rund vierzig Prozent der Schülerschaft stammen aus Familien mit Einwanderungs-

geschichte. »Die Schule geht mit ihrer heterogenen Schülerschaft auf herausragende Weise um und verbindet das mit einer Unterrichtsqualität, die das Ergebnis eines langen, systematischen Entwicklungsprozesses ist«, lobt Nils Euker, Jurymitglied des Deutschen Schulpreises und selbst Schulleiter in Marburg. Über das 'Freie Lernen' habe das Kollegium moderne und qualitätsvolle Unterrichtsformen etabliert, die im Schulalltag konsequent gelebt werden. »Genau diese Verbindung von gelebter Inklusion und kontinuierlicher Schul- und Unterrichtsentwicklung mit Fokus auf Unterrichtsqualität macht die Schule preiswürdig«, so Euker.

» Drei Schulen aus Nordrhein-Westfalen nominiert

Aus Nordrhein-Westfalen waren in diesem Jahr drei Schulen für den Deutschen Schul-

preis nominiert: Neben der Gelsenkirchener Schule kamen die Anne-Frank-Gesamtschule aus Havixbeck-Billerbeck und die Green-Gesamtschule aus Duisburg bis in das Finale des Wettbewerbs. Insgesamt hatten sich für diese Wettbewerbsrunde mehr als 100 Schulen beworben. »Ich gratuliere der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck zum Preis und den beiden anderen Schulen, die nominiert waren. Und ich danke den Lehrerinnen und Lehrern dafür, dass sie die Schülerinnen und Schüler mit großem Einsatz in Bereichen fördern, die auch uns als Landesregierung besonders am Herzen liegen«, sagte NRW-Schulministerin Dorothee Feller.

Ein kurzes Videoporträt über die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck findet sich hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=iuCBZ8l6QN4>

DER DEUTSCHE SCHULPREIS

Mit dem Deutschen Schulpreis zeichnen die Robert Bosch Stiftung GmbH und die Heidehof Stiftung GmbH seit 2006 jährlich die besten Schulen aus. Kooperationspartner sind die ARD und die ZEIT Verlagsgruppe. Seit 2006 haben sich mehr als 2700 Schulen beworben.

Die Bewerbungsphase für den Deutschen Schulpreis 2026 läuft bereits: Alle allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland sowie Deutsche Auslandsschulen können sich bis zum 31. Januar 2026 bewerben. www.deutscher-schulpreis.de

Fehler im System: Viele dienstliche Endgeräte, die an Schulen in Nordrhein-Westfalen genutzt werden, sind veraltet und haben ihre Kapazitätsgrenze längst überschritten. Das erschwert nicht nur das Arbeiten, sondern birgt auch erhebliche Sicherheitsrisiken.

Startschuss als Schnellschuss

Der Digitalisierungsschub ebbt ab. In der Pandemiezeit 2020 hatte Nordrhein-Westfalen früher und entschlossener als viele andere Bundesländer in die Ausstattung der Lehrkräfte mit dienstlichen Endgeräten investiert. Doch fünf Jahre später zeigt sich: Die damals angeschaffte Hardware ist heute veraltet, und es fehlt an einer nachhaltigen Erneuerungsstrategie.

»Muss ich dieses Dienstgerät eigentlich wirklich nutzen?«, fragt eine Kollegin mit müdem Blick, während sie ihr betagtes, langsam vor sich hin schnaufendes iPad zur Seite legt. »Ich hab's in all den Jahren kaum einmal ohne das private Tablet geschafft – viel schneller, zuverlässiger und zu allem kompatibel.«

Ich muss mir mein zustimmendes Nicken verkneifen.

» Ein gut gemeinter Schnellschuss

Als eines der ersten Bundesländer hat Nordrhein-Westfalen 2020 früh reagiert und massiv in die Ausstattung der Lehrkräfte mit dienstlichen Endgeräten investiert. Dies hat den dringend notwendigen Digitalisierungsschub in den Schulen ermöglicht und uns Lehrkräften in der Pandemiezeit eine rechts-

sichere und digitale Arbeitsgrundlage geschaffen. Über 100 Millionen Euro standen für die Anschaffung zur Verfügung – ein klares Signal, dass digitale Bildung Priorität genießt. Die Umsetzung glich jedoch dem berühmten Schnellschuss, getrieben durch die Pandemie und dem dringenden Bedarf an digitaler Ausstattung in den Schulen. Überstürzt wurden Geräte gekauft, ohne dabei ein langfristig angedachtes Ausstattungskonzept zu verfolgen. Mit dem begrenzten Budget von 500 Euro pro Gerät erwartete die Schulträger und Kommunen eine Mammutaufgabe, die sie in Eigenregie zu lösen versuchten. Wichtige Aspekte wie Nachhaltigkeit, infrastrukturelle Vorbedingungen und die technischen Anforderungen des Schulalltags wurden dabei vernachlässigt oder konnten möglicherweise angesichts der beschriebenen Rahmenbedingungen

überhaupt nicht ausreichend berücksichtigt werden. In der Folge arbeiten wir heute häufig mit Geräten, die veraltet, langsam und in ihrem Funktionsumfang zu eingeschränkt sind. Auch Reparaturen oder Ersatzbeschaffungen sind nur nachrangig mitbedacht worden, da die Mittel nur einmalig für die Anschaffung bereitstanden.

» Geräte nach fünf Jahren hoffnungslos veraltet

Vielerorts investierte man 2020 in iPads der achten Generation mit einem Speicher von 32 GB. Die Akkus der Geräte zeigen nach fünf Jahren Dauernutzung deutliche Alterungserscheinungen. Ein langer Schultag ist ohne ein »strategisches Nachladen« kaum zu bewältigen. Die Rechenleistung der iPads genügt teilweise selbst bei basalen Anwendungen nicht mehr aus und der geringe

» Das Land muss nachlegen

Wir Lehrerinnen und Lehrer verarbeiten tagtäglich hochsensible personenbezogene Daten: Förderpläne, AOSF-Anträge, Gesprächsnotizen, Protokolle und die Notenverwaltung. Die veraltete Hardware erschwert diese Arbeit enorm und führt viele Lehrkräfte in Versuchung, private Endgeräte zu nutzen – auch wenn das seit 2020 eigentlich nicht mehr der Fall sein sollte. Der Digitalpakt war der Startschuss, aber ohne eine klare, dauerhafte Erneuerungsstrategie droht die Digitalisierung der Schulen zu scheitern. Das Land muss nun nachlegen, um die guten Ansätze zu festigen und die Lehrkräfte mit moderner, leistungsfähiger Technik auszustatten, die dem Schulalltag gerecht wird – damit digitale Bildung tatsächlich gelingt und nicht an alter Technik scheitert.

Julian-André Becker,

aktives Mitglied der Arbeitsgemeinschaft *junge lehrer nrw*

Speicherplatz verlangt akrobatische Höchstleistungen von uns Lehrkräften. Um sicherheitsrelevante Systemupdates zu installieren, muss ein Großteil der sich auf dem Gerät befindlichen Daten vorher gelöscht werden, um das Update überhaupt erst herunterladen zu

können. Apropos Update: Ein Ende der Updateversorgung durch Apple ist für die genannten Geräte im Jahr 2026 zu erwarten. Es drängt sich die leicht polemisierte Frage auf: Ist ein datenschutzkonformes Arbeiten dann überhaupt noch möglich?



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Außergewöhnliches leisten. Für Menschen, die Außer- gewöhnliches leisten.

Die NÜRNBERGER hat den passenden Schutz für Lehrer.

NÜRNBERGER Versicherung
Ostendstraße 100, 904334 Nürnberg
www.nuernberger.de/beamte-oeffentlicher-dienst

Personen- und Funktionsbezeichnungen
stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.



econo=me

Wettbewerb Wirtschaft und Finanzen 2025/26

Jetzt Anmelden!

WAS ZOLL DAS?

Wir und der Welthandel

Jetzt am Wettbewerb teilnehmen • Preise im Wert von über 50.000€
Anmeldung ab sofort • Einsendeschluss 27.02.2026 • www.econo-me.de

Eine Initiative der
Flossbach von Storch
STIFTUNG

Didaktikpartner
IÖB

In Kooperation mit
ZEITUNG FÜR DIE SCHULE

Unter der Schirmherrschaft von
Bundesministerium
der Finanzen

DEUTSCHE
BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Welthandel im Unterricht

Vom globalen Smartphone bis zum eigenen Alltag: Weltweite Handelsverflechtungen betreffen jeden Einzelnen. Was passiert, wenn Handelskonflikte, Zölle oder ähnliche Hemmnisse den Warenaustausch stören, können Schülerinnen und Schüler im econo=me Wettbewerb selbst erforschen – und dabei Preise gewinnen.

Ein Smartphone als Reiseweltmeister: Der Prozessor kommt aus Taiwan, die Kamera aus Südkorea, entworfen wurde es in Kalifornien, montiert in China – und genutzt wird es hier bei uns. Ohne internationalen Handel gäbe es viele Produkte in ihrer heutigen Form gar nicht oder sie wären deutlich teurer. Seit Mitte der 2010er Jahre gerät der freie Austausch von Waren und Dienstleistungen wieder stärker unter Druck. Handelskonflikte, neue Zölle und politische Spannungen zeigen: Globalisierung ist kein Selbstläufer mehr.

» Wenn Politik Preise macht

Internationale Arbeitsteilung und Handel ermöglichen es in der Regel, dass Güter dort produziert werden, wo sie am effizientesten hergestellt werden können – und anschließend weltweit verfügbar sind. Auf diese Weise profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher von einer großen Vielfalt und niedrigeren Preisen. Zölle verändern dieses Prinzip: Sie sind im Grunde Eintrittspreise für Waren, die Grenzen überschreiten. Formal zahlt den Zoll der Importeur, tatsächlich landet er meist im Ladenpreis. So bezahlen alle mit, wenn Jeans, Smartphones oder Lebensmittel an der Grenze teurer werden. Zölle können kurzfristig heimische Unternehmen vor ausländischer Konkurrenz schützen, führen aber häufig zu Preiserhöhungen, geringerer Auswahl und politischen Spannungen. Für den Unterricht lassen sich daran exemplarisch zentrale Fragen wirtschaftlichen Handelns verdeutlichen: Wer profitiert, wer verliert – und warum?

» Wirtschaft verstehen lernen

Hier setzt der econo=me Wettbewerb Wirtschaft und Finanzen 2025/26 an, den die Flossbach von Storch Stiftung in Kooperation mit dem Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) und ZEIT für die Schule veranstaltet. Seit zehn Jahren lädt econo=me Schülerinnen und Schüler ein, mit forschendem Lernen wirtschaftliche Themen zu verstehen, zu hinterfragen und eigene Perspektiven zu entwickeln.

Das aktuelle Thema lautet: »Was ZOLL das? Wir und der Welthandel.«

Für Sie als Lehrkraft bietet das Thema einen idealen Zugang, um den internationalen Handel anschaulich und lebensnah in Ihren Unterricht zu integrieren. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I untersuchen, warum Unternehmen globalen Handel treiben, welche Produkte in ihrem Haushalt ganz oder teilweise aus dem Ausland stammen und welche Folgen es für ihren Alltag hätte, wenn nicht mehr international gehandelt würde.

»Wir erleben jedes Jahr, wie viel Neugier und Kreativität entsteht, wenn Schülerinnen

und Schüler wirtschaftliche Themen selbst erforschen«, sagt Carla König von der Flossbach von Storch Stiftung. »Sie verstehen Zusammenhänge nicht nur kognitiv, sondern auch aus ihrer eigenen Lebenswelt heraus.«

Teilnehmen können Gruppen von drei bis zehn Schülerinnen und Schülern ab Klasse 7. Beiträge aus Sekundarstufe I und II werden getrennt bewertet. **Einsendeschluss** ist der **27. Februar 2026**, die Preisverleihung findet im Juni in Köln statt. Beiträge können in Fächern wie Wirtschaft, Wirtschaft-Politik, Wirtschaft und Arbeitswelt, Hauswirtschaft, Erdkunde oder Geschichte sowie in Projektwochen entstehen.

» Curriculare Anknüpfung in Nordrhein-Westfalen

Für Sie als Lehrkraft ist die Einbindung einfach: Die Aufgabenformulierung orientiert sich direkt an der curricularen Relevanz.

In Nordrhein-Westfalen thematisieren die Realschulen im Fach Wirtschaft im Inhaltsfeld 'Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft', wie Unternehmen, Staaten und Organisationen in internationale Wirtschaftsprozesse eingebunden sind. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler Chancen und Risiken der Globalisierung verstehen. Darüber hinaus werden Methodenkompetenzen gefördert – also das Gewinnen und Auswerten von Informationen, Interviews mit Expert:innen und das Präsentieren von Ergebnissen in Fachsprache. Gleichzeitig stärken die Lernenden ihre sozialen und digitalen Kompetenzen. »Lehrkräfte können das Wettbewerbsthema direkt mit den Lehrplanzielen verknüpfen – econo=me ist keine Zusatzaufgabe, sondern ein motivierender Zugang zu bestehenden Lerninhalten und kann sogar eine Leistungskontrolle ersetzen«, erklärt Carla König.

» Unterstützung für Lehrkräfte

Damit Sie und Ihre Klasse gut starten können, erhalten Sie bei der Anmeldung ein umfangreiches Materialpaket:

- Zugang zu digitalen Ausgaben von DIE ZEIT und Handelsblatt
- Materialien aus dem WiGy-Onlinepool und von Teach Economy
- Fachinformationen, Erklärvideos und Arbeitsblätter
- Online-Seminare für Lehrkräfte sowie '4students'-Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler
- Rechercheseiten für Sekundarstufe I und II, Hilfestellungen zu Beitragsformaten und transparente Bewertungskriterien

» Warum sich Mitmachen lohnt

- Alltagsbezogen: Welthandel betrifft Preise, Jobs und Lebenswirklichkeit – ideal für praxisnahen Unterricht.
- Lehrplanbezug: Das Wettbewerbsthema passt passgenau zu einem im Kernlehrplan verankerten Inhaltsfeld.
- Kompetenzorientiert: econo=me verbindet Fachwissen, Urteilsbildung und Teamarbeit.
- Motivierend: Schülerinnen und Schüler bearbeiten komplexe Themen eigenständig – und bringen ihre Sicht auf Wirtschaft kreativ zum Ausdruck.

» Fazit

Globaler Handel ist mehr als ein Thema für Nachrichten oder Fachbücher. Er zeigt, wie eng politische Entscheidungen und wirtschaftlicher Alltag verknüpft sind. Der econo=me Wettbewerb Wirtschaft und Finanzen 2025/2026 bietet Ihnen als Lehrkraft die Chance, genau das im Unterricht erlebbar zu machen. Machen Sie mit Ihrer Klasse im Schuljahr 2025/2026 mit – und lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler selbst herausfinden, »Was ZOLL das?«

INFORMATIONEN ...

... zum Ablauf des Wettbewerbs, den Teilnahmebedingungen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter <https://econo-me.de/>



Trotz aller Probleme und Belastungen, die der Schulalltag mit sich bringt, kann der Lehrerberuf sehr erfüllend und bereichernd sein.



Foto: AdobeStock/contrastwerkstatt

Von der Freude, eine Lehrkraft zu sein



von TOM SCHIPPER

Ein Plädoyer

Die Belastungen und Herausforderungen, die uns als Lehrerinnen und Lehrer oder auch als pädagogisches Personal im schulischen Alltag erwarten, sind vielfältig. Es wäre traurigerweise unglaublich einfach, wenn man sich empören würde, indem man alle Probleme aufzählte. Zudem sind diese Probleme schon seit Jahren leider Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

Ich möchte in diesem Artikel einen anderen Weg gehen und an dieser Stelle benennen, warum es eine Freude ist, eine Lehrkraft zu sein. Ich bin nicht naiv, ich kenne die Probleme! In all der schwierigen Situation, in der wir uns befinden, sollten wir aber nicht vergessen, dass wir eigentlich einen schönen Beruf ausüben dürfen.

»Ich kann ja nicht einfach fehlen!«

Ein enger Freund von mir, der als Coach an Schulen arbeitet, benutzt dann und wann in seiner Beratung die Frage: »Warum sind Sie heute Morgen aufgestanden und zur Schule gegangen?« Zunächst einmal kommen die vermeintlich üblichen Antworten:

Geld muss verdient werden, die Mathearbeit muss vorbereitet werden oder es kommt, ganz allgemein, die Antwort: »Ich kann ja nicht einfach fehlen!«

Dieser letzte Satz gibt mir zu denken, und das im positiven Sinne. Ja, warum kann ich eigentlich nicht einfach fehlen? Dieser Gedanke beschleicht mich vor allem dann, wenn ich Frust schiebe über die Tücken und Probleme unseres Systems. In dieser Situation überlege ich, warum es mir eigentlich immer noch Spaß macht, Lehrer zu sein. Und siehe da!, es kommen viele Gründe zusammen. Ich möchte sie im Folgenden aufzählen und freue mich, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, mich auf meinen Gedankengängen begleiten und mir in dem einen oder anderen Fall sogar zustimmen können.

Ich bin gerne Lehrer, weil es mir auch jetzt, nach über 26 Jahren im Dienst, immer noch eine Freude ist, mit Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Auch wenn der Aufgabenbereich als Lehrkraft mittlerweile nahezu ausufernd ist und sich zum Teil als sehr belastend erweist, so sehe ich meine Kernaufgabe nach wie vor im Unterrichten sowie in der pädagogischen Arbeit mit den Heranwachsenden.

» Mit kleinen Schritten zum Erfolg

Nehmen wir zunächst einmal das Unterrichten. Sicherlich sind die Bedingungen, in denen Unterricht gut gelingen kann, für uns alle schwieriger geworden. Auf der anderen Seite beobachte ich immer noch, dass die meisten Schülerinnen und Schüler lernbereit sind. Und das bereitet mir Freude. Mir stellt sich daher in der Vorbereitung meines Unterrichts immer wieder die Frage, wie ich als Deutschlehrer beispielsweise eine dröge Gedichtanalyse oder die Nominalisierung von Verben ansprechend vermitteln kann. Das gelingt mir leider immer noch zu wenig. Und manchmal geht es auch nicht anders als mit purer Wissensvermittlung. Freiarbeit ist eben nicht der goldene Schlüssel zum Lernbewusstsein eines Schülers! Aber hin und wieder ist doch zu beobachten, dass der ein oder andere Jugendliche aufmerksam zuhört, wenn diffizile Unterrichtsinhalte thematisiert werden. Manchmal beweisen kluge Nachfragen, dass mitgedacht wird. Natürlich gibt es eine Anzahl von Null-Bock-Jugendlichen, die mir die Sorgenfalten in die Stirn treiben. Aber hey!, das sind Teenager und ich war – ehrlich gesagt – in meiner Jugend auch nicht anders. Dennoch beobachte ich, dass auch bei diesen Schülerinnen und Schülern ein Lernprozess vonstattengeht. Es sind letzten Endes Schritte im Kleinen, die zu sichtbaren Erfolgen führen können.

» Gute Beziehungsarbeit wirkt

John Hattie legte in seiner 2009 erschienenen Studie dar, dass es stark auf die Lehrperson ankomme, ob Schülerinnen und Schüler in der Schule erfolgreich sind. Man mag zur Hattie-Studie stehen, wie man will, aber diese These ist von immanenter Bedeutung. Nach wie vor ist es die Beziehungsarbeit mit den jungen Leuten, die

Freude bereitet. Kinder und Jugendliche reagieren auf persönliche Ansprache und einen behutsamen Austausch positiv. Natürlich gibt es auch diejenigen, zu denen man einfach keinen Bezug findet und die einem letzten Endes egal bleiben. Und natürlich gibt es auch diejenigen, deren Verhalten absolut zu missbilligen ist. Das ist aber dem Umstand geschuldet, dass der Mikrokosmos Schule letzten Endes nichts anderes ist als ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Dort mag man ja auch nicht alle. Entscheidend ist, wie professionell man damit umgeht.

» Unterricht muss Freude bereiten (nicht Spaß!)

Vor kurzem nahm ich teil an einem Jahrgangstreffen anlässlich des 20-jährigen Abschlusses an der Realschule, an der ich bis 2014 arbeitete. Es war nicht die erste Feierlichkeit dieser Art, aber immer wieder erlebte ich, dass sich die mittlerweile über 30-jährigen Erwachsenen, gestandene und erfolgreiche Berufstätige, bei mir bedankten für meinen Unterricht und die pädagogische Arbeit. Diese Rückmeldung hat mir stets Freude bereitet und mich in meiner Arbeit als Pädagoge bestätigt. Natürlich wurden diese Rückmeldungen oft begleitet durch Anekdoten aus dem Unterricht. Hieraus ergibt sich der nächste Grund, warum es für mich eine Freude ist Lehrer zu sein: Ich lache gerne! Unterricht muss Freude bereiten (nicht Spaß!) und ich bemühe mich darum, dass in meinem Unterricht wenigstens einmal die Stunde gelacht wird.

Ein weiterer Grund, warum ich mit Freude Lehrer bin, ist der Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Eine Lehrkraft in einer Ganztagschule verbringt in der Regel einen Großteil des Tages an ihrem Dienstort. Umso wichtiger ist das soziale Miteinander im Kollegium. Es müssen nicht immer tiefsinnige Gespräche sein, die man in den Pausen oder in seinen Freistunden führt, oft sind es auch die humorvollen Momente, die einen stressigen Arbeitsalltag auflockern. Mir ist es auch in diesem Bereich immer wichtig gewesen, nach Möglichkeit zu allen Kolleginnen und Kollegen eine positive Beziehung aufzubauen. Der Unterrichtsalltag ist oft zu stressig, als dass ich mich mit in Nickeligkeiten aufhalte oder gegen bestimmte Leute böse ätze.

Probleme im Bereich Schule gibt es viele, und die will ich nicht negieren, aber wenn wir uns nicht an den Gründen festhalten, warum wir eine Lehrkraft geworden sind, warum wir werktags jeden Morgen aufstehen, dann verlieren wir alle: wir, die Schülerinnen und Schüler und letzten Endes auch das System Schule!

Wie ist Ihre Meinung dazu? Ich freue mich über Ihre Reaktionen, kritische sowie zustimmende: schipper@lehrernrw.de



Tom Schipper ist stellvertretender Vorsitzender des Lehrer nrw
E-Mail: schipper@lehrernrw.de



Chaosbewältigung und Stimme

Wie Lehrkräfte Chaos im Klassenzimmer bändigen können, ist Thema eines Seminars von *lehrer nrw*. In einer weiteren Veranstaltung geht es um die eigene Stimme als Erfolgsfaktor im Unterricht. Noch mehr Fortbildungshighlights finden Sie in der Tabelle rechts. Anmeldungen sind online möglich.

Damit es erst gar nicht so weit kommt, empfiehlt sich der Besuch des Seminars von Lea Lindemann. Hier lernen die Teilnehmenden, herausforderndem Schülerverhalten souverän und entschlossen zu begegnen.

» Chaos im Klassenzimmer: Herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern entschärfen

Es gibt sie immer: die Klassen-Clowns, Störenfriede, Zuspätkommer, Verweigerer, Quasselstrippen und, und, und ...

Lernen Sie Erscheinungsformen und Ursachen auffälliger Verhaltensweisen kennen. Werfen Sie dadurch einen neuen Blick auf Belange und Bedürfnisse von Kindern, um zukünftig Konfliktsituationen besser handhaben zu können. Erarbeiten Sie praxisorientierte Strategien und alltagstaugliche Entscheidungsmöglichkeiten, um zukünftig diesen Kindern ganz anders, gestärkt, ruhig und beharrlich entgegenzutreten zu können. Das Seminar bietet Anregungen zur Selbstreflexion und gibt praktische Ideen, mit herausforderndem Schülerverhalten umzugehen.

Inhalt:

- Gründe und Ursachen für aggressives, störendes Verhalten
- Handlungsmöglichkeiten bei herausforderndem Verhalten
- Umgang mit Regeln & Konsequenzen
- Neuausrichtung der persönlichen Einflussbereiche
- Beharrlichkeit bei Verweigerung

Referentin: Lea Lindemann

Seminar-Nr.: 2026-0119

Termin: Montag, 19. Januar 2026, 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Ort: Leonardo Düsseldorf City Center,
Ludwig-Erhard-Allee 3, 40227 Düsseldorf

Kosten: 169 Euro für *lehrer nrw* Mitglieder, 219 Euro für sonstige Teilnehmer (inklusive Tagesverpflegung)

Anmeldeschluss: 15. Dezember 2025

» Unsere Stimme – unterschätzter Erfolgsfaktor im Unterricht

»Alle mal herhören, bitte!« – Wir alle kennen das: Wir wollen eine wichtige Ansage machen oder etwas Neues erklären, und die Klasse hört nicht zu. Das ist nicht nur anstrengend, sondern auch ärgerlich, denn das Ringen um die Aufmerksamkeit der Lernenden kostet jede Menge Zeit und Energie, die uns dann an anderer Stelle fehlt. Dabei ist den wenigsten Lehrkräften bewusst, welche entscheidende Rolle ihre Stimme in der Ansprache der Klasse spielt. Monotone, dünne, kicksige oder gepresste Stimmen können uns ungewollt langweilig, unsicher oder sogar unsympathisch erscheinen lassen. Sprechen wir hingegen bewusst resonanzvoll, lebendig und mit wenig Druck, wird dadurch unser gesamtes Auftreten souveräner, interessanter und durchsetzungsfähiger.

In diesem Seminar bekommen Sie einige Impulse dazu,

- wie die Stimme funktioniert,
- wie Sie klangvoll sprechen und Lautstärke ohne Druck erzeugen können,
- wie Sie Ihre Stimme geschickt einsetzen, um je nach Unterrichtssituationen eine bestimmte Wirkung zu erzielen,
- wie Sie Ihre Stimme pflegen und schonen.

Referentin: Gabi Schmidt, www.happy-teachers.de, Autorin von 'Präsenz & Stimme. Für mehr innere Stärke und Freude im Lehrberuf'
Seminar-Nr.: 2026-0122

Termin: Montag, 22. Januar 2026, 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Ort: Premier Inn Köln City Mediapark, Hansaring 97, 50670 Köln

Kosten: 169 Euro für *lehrer nrw* Mitglieder, 219 Euro für sonstige Teilnehmer (inklusive Tagesverpflegung)

Anmeldeschluss: 18. Dezember 2025

ANMELDUNG

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/



Seminar Nr.	Titel	Kurzinhalt	Referenten	Wo	Wann	Uhrzeit	Gebühr lehrer nrw- Mitglied	Gebühr sonst. Teilnehmer	Anmelde- schluss
2025-1211	Burnout Prävention: Die Sprache des Körpers erlernen	Das Seminar unterstützt Sie, Strategien zu erlernen, die Ihnen helfen, positiven von negativem Stress zu unterscheiden und die Alarmsignale Ihres Körpers zu verstehen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für sich und Ihren Körper und entdecken Methoden der Lebenspflege und des Selbstmanagements, um sich vor Burnout zu schützen.	Lea Lindemann	Leonardo Düsseldorf City Center Ludwig-Erhard-Allee 3 40227 Düsseldorf	Donnerstag 11.12.2025	09:00 bis 16:30 Uhr	160 €	210 €	noch Plätze frei
2025-1215	Fortbildung für KI-Innovatoren	Der Fokus liegt auf der eigenständigen Konzeption und Umsetzung innovativer Projekte zur Integration von KI im Schulkontext. Gemeinsam wird der Schritt zu fortgeschrittenen Einsatzszenarien gewagt – wie etwa automatisierten Lernbegleitern, intelligenten Feedbacksystemen oder der Einbindung von KI in fächerübergreifende Unterrichtskonzepte.	educaite	Webinar	Montag 15.12.2025	14:00 bis 16:30 Uhr	120 €	150 €	24.11.2025
2026-0113	»Dieses Mal schaffe ich es endlich besser mit der Selbstfürsorge!« Ressourcen- und Selbstwirksamkeits-coaching im Schuljahr 2025/2026	In dieser praxisorientierten Coaching-Modulreihe soll es um folgende Fragen gehen: Was brauche ich, um mental und körperlich gesund zu bleiben und mich dem Schulalltag gewachsen zu fühlen? Was mache ich schon gut, was will ich in diesem Schuljahr ändern?	Claudia Schäfer	Sure Hotel Schwanenstraße 27 40721 Hilden	Dienstag 13.01.2026	13:30 bis 17:00 Uhr	90 €	130 €	09.12.2025
2026-0119	Chaos im Klassenzimmer: Herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern entschärfen	Lernen Sie Erscheinungsformen von und vor allem Ursachen für auffällige Verhaltensweisen kennen. Erarbeiten Sie praxisorientierte Strategien und alltagstaugliche Entscheidungsmöglichkeiten, um zukünftig diesen Kindern ganz anders, gestärkt, ruhig und beharrlich entgegenzutreten zu können.	Lea Lindemann	Leonardo Düsseldorf City Center Ludwig-Erhard-Allee 3 40227 Düsseldorf	Montag 19.01.2025	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	15.12.2025
2026-0122	»Alle mal herhören, bittet!« – Die Stimme als unterschätzter Erfolgsfaktor im Unterricht	In diesem Seminar geht es darum, wie Sie Ihre Stimme und Ihre Sprache in unterschiedlichen Unterrichtssituationen variabel und zielführend verwenden können. Darüber hinaus werden Tipps für einen schonenden Umgang mit der Stimme gegeben.	Gabi Schmidt	Premier Inn Köln City Mediapark Hansaring 97 50670 Köln	Montag 22.01.2026	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	18.12.2025
2026-0209	Schule ist Haltung: Gewaltfrei kommunizieren und Eskalation vorbeugen	In diesem Seminar werden theoretische Hintergründe zu Eskalationsprozessen erklärt und Sie erhalten praktische und praxisorientierte Tipps, wie diese unterbrochen und anhand von Deeskalationsstrategien und der gewaltfreien Kommunikation im Vorfeld vermieden werden können.	Lea Lindemann	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Montag 09.02.2025	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	07.01.2026
2026-0210	»Kinder und Jugendliche stark machen« – Prävention von Mobbing in meiner Klasse	In dieser praxisorientierten Modulreihe geht es darum, Wege und Methoden kennen-zulernen, die den Kindern helfen, auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung zu ihrer mentalen Stärke zu finden.	Claudia Schäfer	Sure Hotel Schwanenstraße 27 40721 Hilden	Dienstag 10.02.2026	13:30 bis 17:00 Uhr	90 €	130 €	09.01.2026
2026-0211	»Den Berufseinstieg meistern« – Profi-Support für Seiteneinsteiger, Vertretungslehrkräfte und andere Novizen	Der Anfang im Schuldienst kann hart sein: eine Fülle didaktischer Fragen, Probleme mit der Klassenführung, Umgang mit Unterrichtsstörungen. Als erfahrene und begeisterte Lehrkraft will der Referent Sie dabei unterstützen, sich manches zu erleichtern, sich nicht unnötig aufzureiben und Unannehmlichkeiten gewinnbringend durchzustehen.	Michael Felten	Hotel Begardenhof Brückenstraße 41 50996 Köln-Rodenkirchen	Dienstag 10.02.2026	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	09.01.2026
2026-0226	»Herr Rossi sucht das Glück« – wie Sie mit Aspekten der Glücks- forschung das Wohlbefinden stärken	Zufriedener und glücklicher leben, die eigenen Stärken einsetzen, stressresistenter werden. Dafür bietet die Positive Psychologie – auch Glücksforschung genannt – hilfreiche und gut erforschte Ansätze.	Yvonne Michel	Leonardo Düsseldorf City Center Ludwig-Erhard-Allee 3 40227 Düsseldorf	Donnerstag 26.02.2026	09:30 bis 17:00 Uhr	169 €	219 €	22.01.2026



Unter der exzellenten Seminarleitung von Dozentin Alina Lotz lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Nützliches rund um das Thema Künstliche Intelligenz.



ChatGPT & Co.:

KI verstehen und nutzen

Am 25. und 26. September fand in Köln das IT-Seminar für die *lehrer nrw* Seniorinnen und Senioren statt. Programmpunkte waren unter anderem KI-Anwendungen und der Umgang mit ChatGPT.

Ziel der zweitägigen Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Firma 'educate' war es, die Teilnehmenden mit den Grundlagen und den praktischen Anwendungsmöglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) und des Chatbots ChatGPT vertraut zu machen. Die Dozentin Alina Lotz hatte für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein offenes Ohr und half geduldig bei der Installation der Apps, bei Problemen und Fragen, die bei der Anwendungsphase zwangsläufig aufkamen. Anhand von Beispielen erklärte sie, wie Computer große Datenmengen nutzen, Muster erkennen und aus allen eingegebenen Daten lernen. Auch bei der Bildgenerierung wurden Fortschritte gemacht. Es werde immer schwieriger, die von der KI erzeugten Texte und Bilder zu erkennen. Die Dozentin betonte, dass ein bewusster und kritischer Umgang mit KI nötig sei. KI sei ein Werkzeug, das unterstützen, aber nicht das menschliche Denken ersetzen könne.

» Hoher Praxisnutzen

Im Praxisteil wurden mit ChatGPT eine Einladung für unterschiedliche Anlässe entworfen, Berichte zu unterschiedlichen Themen verfasst oder mit Gamma App eine Präsentation zu einem gewählten Thema wie zum Beispiel 'Die Geschichte der Schokolade' zusammengestellt. Interessant wurde es, als die Teilnehmenden selbst Prompts, das sind Eingaben und Fragen an ein KI-Programm, formulierten und die Ergebnisse direkt ausprobieren konnten. Wir erkannten, je klarer und detaillierter ein Prompt, desto hilfreicher

ist das Ergebnis. Das Arbeiten mit der Gamma App zeigte uns ein modernes Tool, das aus wenigen Stichpunkten automatisch Präsentationen und Texte erstellt. Dies kann eine nützliche Hilfe für Vorträge oder Vereinsarbeit sein. Mit DeepL wurde uns ein leistungsfähiger Übersetzungsdienst vorgestellt, der Texte mit hoher Genauigkeit in viele Sprachen überträgt.

» Keine Angst vor der neuen Technik

Das Seminar vermittelte nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch den praktischen Umgang mit künstlicher Intelligenz. Wir bekamen einen guten Überblick und es machte uns Mut, KI zu Hause selbst auszuprobieren. Ängste vor der neuen Technik konnten abgebaut und Inspirationen für den Alltag mitgenommen werden. Das Seminar lieferte einen wichtigen Beitrag zur digitalen Teilhabe älterer Menschen. Es zeigte, dass KI nicht nur ein abstraktes Zukunftsthema ist, sondern schon heute viele Möglichkeiten bietet, den Alltag zu erleichtern, neue Horizonte zu eröffnen und die Generationen ein Stück näher zusammenzubringen.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuten sich über die angenehme Atmosphäre im Seminar. Unser Dank gilt der Dozentin Alina Lotz, die durch ihre ruhige und zugewandte Art verstand, die richtigen Schwerpunkte und Hilfestellungen zu setzen. Die Zusammenarbeit der Teilnehmenden untereinander funktionierte sehr gut. Ein weiteres IT-Seminar für die *lehrer nrw* Seniorinnen und Senioren für 2026 ist bereits in Planung.

DBB-Regionalkonferenz:

Einkommensrunde im Visier

Vor den Tarifverhandlungen mit den Ländern zum Beginn des neuen Jahres diskutierte der Deutsche Beamtenbund und Tarifunion (DBB) mit Mitgliedern und Vertretern der Fachgewerkschaften über mögliche Forderungen. Am 2. September 2025 fand die erste Regionalkonferenz in Köln statt. Die Verhandlungen für die Einkommensrunde starten am 3. Dezember 2025 in Berlin. Davor wird die Bundestarifkommission des dbb am 17. November 2025 ihre Forderungen beschließen. Bis dahin treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der dbb Mitgliedsgewerkschaften auf insgesamt sechs Regionalkonferenzen und diskutieren über Missstände, Änderungsbedarf und mögliche Forderungen. Rund 100 Kolleginnen und Kollegen, darunter auch mehrere von *lehrer nrw*, nahmen an der Regionalkonferenz in Köln teil.

Dort forderte Andreas Hemsing, Vorsitzender des dbb Bundestarifkommission, deutliche Einkommenssteigerungen und eine wir-

Foto: DBB NRW | Marcus Michel



Gemeinsam für einen guten Tarifaabschluss und einen attraktiven Öffentlichen Dienst: Roland Staude, Vorsitzender des DBB NRW, und Andreas Hemsing, 2. Vorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik. *Lehrer nrw* war ebenfalls mit einigen Delegierten vor Ort, u.a. mit Petra Wiora-Köster, Mitglied im Vorstand der Frauenvertretung des DBB NRW (vorn, 2.v.l.)

kungsgleiche Übertragung der Ergebnisse auf Beamtinnen und Beamte, sowie auf Versorgungsempfängerinnen und -empfänger. Die Länder als Arbeitgeber sieht er in der Pflicht, als Arbeitgeber für Fachkräfte attraktiv zu bleiben und Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Roland Staude, Vorsitzender des dbb Landesbundes NRW, betonte die Notwendigkeit, die Probleme wie Überlastung und Arbeitszeitflexibilität anzugehen. Es sei entscheidend, den öffentlichen Dienst als Ar-

beitgeber attraktiv zu gestalten, um die Stellen besetzen zu können, die demnächst durch das Ausscheiden der Babyboomer Generation frei werden.

Von Köln aus ging der Appell an alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes und Versorgungsempfänger, sich durch aktive Teilnahme an Aktionen und Streiks oder eigene Initiativen mit ihren Gewerkschaften oder Verbänden für einen tragbaren Abschluss einzubringen.



Start in eine spannende Herbstreise:

Die *lehrer nrw* Seniorengruppe vor dem Hotel in Potsdam.

Herbstfahrt nach Potsdam

23 Seniorinnen und Senioren haben vom 27. bis 31. Oktober Potsdam besucht. Auf dem Programm standen unter anderem das Erkunden der Stadt Potsdam zu Fuß, mit dem Bus 'Alter Fritz' und einer Schifftour. Ein Besuchstag in Berlin ergänzte das Programm. Für eigene Interessen war ebenfalls Zeit eingeplant.

Hinweis: Da die Fahrt während des Redaktionsschlusses stattfand, wird ein ausführlicher Bericht in der nächsten Zeitschrift erfolgen.

Marionettentheater und Keramikmuseum

Am 4. Dezember sind die Seniorinnen und Senioren des *lehrer nrw* zu einer Exkursion nach Düsseldorf zum Marionettentheater und zum Keramikmuseum eingeladen. Treffpunkt ist um 10:45 Uhr im Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum mit der Besichtigung der Sonderausstellung 'Happy Birthday, Royal Copenhagen – 250 Jahre königliches Porzellan aus Dänemark' sowie der Videoinstallation 'Akustische Fliesen'. Nach einem Mittagessen um 12:30 Uhr im Maxhaus beginnt um 14:00 Uhr die etwa einstündige Führung durch das Marionettentheater. Anschließend kann danach individuell einer der besonderen Weihnachtsmärkte in der Nähe aufgesucht werden, zum Beispiel der Roncalli Weihnachtsmarkt am Rheinufer.

Anmeldung bei: Monika Holder, holder@lehrernrw.de

Kosten: Eintritt und Führung etwa 15 Euro (abhängig von der Teilnehmerzahl), Mittagessen

Anmeldeschluss: 15. November 2025



Wer verbeamtet werden möchte, ist gut beraten, bei der amtsärztlichen Untersuchung offen und ehrlich über seinen Gesundheitszustand Auskunft zu geben.

Foto: AdobeStock/Alexander Ratns

Keine Verbeamtung wegen Täuschung bei Gesundheitsuntersuchung

Im Verschweigen von gesundheitlichen Beeinträchtigungen zum Zweck, eine mögliche Verbeamtung nicht zu gefährden, liegt laut einem Urteil des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen eine fehlende charakterliche Eignung für den Beamtenstatus. Die Ablehnung der Verbeamtung sei daher rechtlich einwandfrei. Unabhängig davon sind die Voraussetzungen für eine Verbeamtung vielen Aspiranten unklar.



von CHRISTOPHER LANGE

Wer vor einigen Wochen die Überschriften der einschlägigen Presseartikel zum folgenden Fall überflogen hat, könnte sich aus den Begriffen 'Ablehnung der Verbeamtung' und 'Gesundheitsprüfung' einen beunruhigenden Reim gemacht haben – wohlgerne aber nur bei allzu oberflächlicher Lektüre. Denn tatsächlich drehte sich der Fall nicht einfach um eine Ablehnung wegen gesundheitlicher

Problematiken, sondern hatte einen ganz anderen Kern.

» Doppelte amtsärztliche Untersuchung

Eine angestellte Lehrerin suchte zum Zwecke der Verbeamtung eine Amtsärztin auf. Im Zuge der hierfür notwendigen amtsärztlichen Untersuchung erklärte sie der zuständigen Medizinerin, sie sei vor kurzem zur Abklärung einer Bauchraumverhärtung operiert worden. Daraufhin forderte die Amtsärztin von der Lehrerin weitere Unterlagen

und wies sie darauf hin, sie könne ihre Erklärung über die Schweigepflichtentbindung auch widerrufen. Dies tat die Lehrerin, vereinbarte aber sogleich einen neuen Termin bei demselben Gesundheitsamt für eine neue amtsärztliche Untersuchung. Diese fand bei einer anderen Amtsärztin statt. Ihr verschwieg die Lehrerin die Operation sowie die Verhärtung, so dass die Amtsärztin ihr die für die Verbeamtung notwendige gesundheitliche Eignung attestieren wollte. Bevor es zur Verbeamtung der Lehrerin kam, fiel die doppelte Untersuchung auf. Die zuständige Bezirksregierung Düsseldorf lehnte die Bewerbung unter Verweis auf ihre mangelnde charakterliche Eignung als Lehrerin ab.

» Gericht rügt arglistige Täuschung

Die Ablehnung erfolgte zu Recht, wie die zuständige 1. Kammer des Verwaltungsge-

richts Gelsenkirchen entschieden hat¹. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass die Klägerin zu ihren Gunsten getäuscht hat, um die Bauchraumverhärtung zu verschweigen und so täuschungsbedingt ihre gesundheitliche Eignung zu erschleichen. Dies sei mit dem Leitbild eines Lehrers bzw. einer Lehrerin nicht zu vereinbaren. Lehrkräfte stellten gerade auch in Ausübung ihrer Erziehungsfunktion ein Vorbild für aufrichtiges und regelkonformes Verhalten dar. Die Bezirksregierung hat dieses Leitbild zu Recht durch das Täuschungsmanöver der Klägerin als nachhaltig beschädigt angesehen. Ihr Vortrag, sie erachte die Verhärtung für medizinisch irrelevant, sei nicht durchschlagend. Bereits die Ausführungen der ersten Amtsärztin müssten der Klägerin deutlich gemacht haben, dass die Verbeamtung auch von der Abklärung der Bauchraumverhärtung abhängen werde. Das Verwaltungsgericht sah in dem Verhalten eine arglistige Täuschung, die selbst bei erfolgter Verbeamtung den Tatbestand der notwendigen Rücknahme einer Ernennung erfüllt hätte. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

► Können gesundheitliche Probleme eine Verbeamtung verhindern?

Soweit so einleuchtend und nachvollziehbar. Dagegen herrscht bei denjenigen, die eine Verbeamtung anstreben, oftmals Unsicherheit darüber, inwieweit gesundheitliche Pro-

bleme generell an einer Verbeamtung hindern. Das liegt sicherlich vor allem daran, dass im Hinblick auf eine Eignung aus gesundheitlicher Sicht für eine Verbeamtung keine fest definierten, eindeutigen Kriterien bestehen. Klar ist nur, dass die gesundheitliche Eignung im Rahmen einer amtsärztlichen Untersuchung erfolgt.

Weiterhin ist vielen allerdings nicht klar, wie diese Untersuchung überhaupt abläuft. Dazu gehört grundsätzlich eine Anamnese. Eine solche baut auf den Angaben zur Person auf. Diese erstrecken sich auf Informationen zu Krankheiten, auch innerhalb der Familie, zu stationären Aufenthalten und zur Einnahme von Arzneimitteln und dem Konsum von Suchtmitteln. Ein Seh- und Hörtest, Blut- und Urinuntersuchungen gehören im Allgemeinen ebenfalls dazu. Ebenso werden eine Ganzkörperuntersuchung durchgeführt, der Puls- und Blutdruck gemessen sowie der BMI (Body-Mass-Index) bestimmt.

► Messlatte für gesundheitliche Ablehnung liegt hoch

So standardisiert eine amtsärztliche Untersuchung im Regelfall abläuft, so einzelfallabhängig sind dann letztlich die gesundheitlichen Aspekte, die bei einer Person zum Tragen kommen. Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 25. Juli 2013 steht lediglich fest, dass ein Bewerber für eine Übernahme ins Beamtenverhältnis nicht geeignet ist, »wenn tatsächliche Anhalts-

punkte die Annahme rechtfertigen, er werde mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze wegen dauernder Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand versetzt...« (BVerG 2 C 12.11). Dies klingt beim ersten Lesen wenig eindeutig. Es scheint bei verständiger Betrachtung aber nicht allzu vermessen zu sein, daraus abzuleiten, dass eine Attestierung einer gesundheitlichen Ablehnung sehr unwahrscheinlich ist. Denn das Bundesverfassungsgericht lässt erkennen, dass einerseits ein so schwerwiegendes gesundheitliches Hindernis vorliegen muss, dass es zur Dienstunfähigkeit führt, und dass andererseits dieses Hindernis zudem auch noch in vielen Jahren in der Zukunft bestehen muss.

Und wie die Bestandteile der amtsärztlichen Untersuchung zeigen (siehe oben), besteht auch die – zumindest begrenzte – Möglichkeit, sich auf die geforderten und abgeprüften Voraussetzungen für den Beamtenstatus vorzubereiten. Mit anderen Worten: Man kann in jedem Falle versuchen, soweit es geht, es selbst in die Hand zu nehmen, die Voraussetzungen zu erfüllen.

¹ Verwaltungsgericht Gelsenkirchen, Urteil vom 17. September 2025, Aktenzeichen: 1 K 5204/24. Siehe auch Pressemitteilung Verwaltungsgericht Gelsenkirchen vom 17. September 2025, Verwaltungsgericht Gelsenkirchen: Täuschende Lehrerin wird zu Recht nicht eingestellt, abgerufen am 9. Oktober 2025

 Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des Lehrers nrw
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de



SCHLOSSKLINIK PRÖBSTING
KLINIK FÜR PSYCHOLOGISCHE MEDIZIN

Gesundwerden in freundlicher Umgebung!

Motivierte Mitarbeiter unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundheit. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem persönlichen Rahmen.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe

Info-Telefon 02861/80000

Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken
www.schlossklinik.de





Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN

Von hieran geht es aufwärts!

Am Parkgürtel von Baden-Baden bieten wir Ihnen eine intensive, individuelle Psychotherapie, sicheres Auffangen von Krisen, kreative Stärkung Ihres Potentials und erlebnisintensive Aktivitäten.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe

Info-Telefon 07221/393930

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden
www.leisberg-klinik.de





Jeder hat das Recht auf ein Einser-Abi!

Früher war alles besser, heißt es oft. Stimmt aber gar nicht. Nehmen wir nur mal das Abitur, die große Karriereverheißung. In den 80er und 90er Jahren hatten durchschnittliche Gymnasien fünf bis zehn Absolventen mit einem Schnitt besser als 2,0 – daran hat unlängst der Deutsche Lehrerverband erinnert. Wer eine 1 vor dem Komma hatte, war schon fast ein Exot. Wer eine glatte 1,0 schaffte, war mit übermenschlichen intellektuellen Fähigkeiten gesegnet und bei linearem Karriereverlauf mindestens ein Nobelpreis-Kandidat. Heute dagegen stellt der Fotograf der örtlichen Lokalzeitung beim obligatorischen Foto der Jahrgangsbesten nur noch die fünf bis fünfzehn 1,0 Absolventinnen und Absolventen aufs Bild, weil für alle mit einem Schnitt unter 2,0 das Weitwinkel-Objektiv nicht reicht.

In Nordrhein-Westfalen haben in diesem Jahr exakt 2.322 Absolventinnen und Absolventen von Gymnasien und Gesamtschulen auf ihrem Abiturzeugnis die Optimalnote 1,0 stehen. Damit haben 3,4 Prozent aller Prüflinge an Gymnasien und Gesamtschulen ein Einser-Abi hingelegt. Mal wieder ein neuer Rekordwert – nach 3,17 Prozent 2023 und 3,14 Prozent 2024. Noch in den Vor-Corona-Jahren habe der Anteil der 1,0-Abis in NRW laut der bundesweiten Statistik der Kultusministerkonferenz einigermaßen stabil bei unter zwei Prozent gelegen, berichtete kürzlich die *Rheinische Post*. Auch in den anderen Bundesländern geht der Trend zum Einser-Abi – in dessen Fahrwasser auch die Durchschnittsnoten der weniger Hochbegabten ansteigen. Von einer 'Noten-Inflati-

on', einer 'Einser-Schwemme' oder wahlweise 'Einser-Flut' raunen selbst vermeintlich seriöse Medien in unverantwortlicher Panikmache.

Man könnte doch einfach mal anerkennen, dass unsere Kinder immer schlauer werden! Leider erhärten nationale und internationale Bildungsstudien diese These nicht unbedingt. Egal ob PISA, IQB-Bildungstrend, INSM-Bildungsmonitor – Deutschland schmiert überall zuverlässig ab.

Das ist ein Alarmsignal, das wir nicht mehr ignorieren können! Es muss etwas geschehen! Deutschland muss in den Bildungsstudien wieder nach vorn! Deshalb: Runter mit den Studien-Standards, rauf mit den PISA-Rankings!

Jeder hat das Recht auf ein Einser-Abi!

Jochen Smets

AUFGABE 1

Schulwörter in Bildern

Die Wörter sind verschlüsselt – jeder Buchstabe wurde durch ein **Bild eines typischen Schulobjekts** ersetzt. Entschlüsseln Sie die folgenden 15 Bildreihen, indem Sie die Anfangsbuchstaben der Gegenstände notieren und das Schulwort aufschreiben.

Beispiel:       ... Klavier (K), Lineal (L), Apfel (A), Schwamm (S), Ei (E), Noten (N) ... = **Klassen** ...

Hinweis: Umlaute werden als **ae**, **oe**, **ue** geschrieben (zum Beispiel 'Füller' → 'Fueller').

1.         6.         11.          2.         7.          12.          3.         8.          13.          4.        9.          14.          5.       10.          15.          

AUFGABE 2

Buchstabensalat zur Erntezeit

In dieser Übung sind die Buchstaben verschiedener **Herbstfrüchte und Herbstgemüse** alphabetisch sortiert.

Ihre Aufgabe ist es, aus den Buchstaben das **richtige Wort zu bilden**. Der Anfangsbuchstabe ist jeweils **fett** geschrieben.

1. EHKLNORS

2. ACEHLNOSTT

3. AEFFKLNORT

4. CCHIINUZ

5. ABCHKLNOU

6. BDEEEHLNORRU

7. ABEEGHNTTU

8. EEEILLRS

9. AEKNORTT

10. ACEHLRRSUWWZZ

Aufgabe 1 Lösung: 1. Klassenzimmer | 2. Hausaufgaben | 3. Pausenglocke | 4. Radiergummi | 5. Turnbeutel | 6. Lehrerkonferenz | 7. Elternsprechtag | 8. Schulbibliothek | 9. Klassenarbeit | 10. Stundenplan | 11. Tafelanschrieb | 12. Pausenhofspiel | 13. Mathematik | 14. Füllfederhalter | 15. Notenübersicht | Aufgabe 2 Lösung: 1. Rosenkohl | 2. Schalotten | 3. Kartoffeln | 4. Zucchini | 5. Knoblauch | 6. Holunderbeere | 7. Hagbutten | 8. Sellerie | 9. Karotten | 10. Schwarzwurzel

100 für 3

Drei neue Mitglieder für lehrer nrw gewinnen –
100-Euro-Gutschein erhalten

Hier geht es zum Beitrittsformular:

www.lehrernrw.de/wir-ueber-uns/

lehrernrw.de/mitglied-werden-2/



Für je drei
geworbene neue
Mitglieder erhalten Sie
einen online einlösbaren
Wunschgutschein
über 100 Euro

NICHT VERGESSEN:

Namen des Werbers /
der Werberin eintragen

lehrer nrw e. V. – Graf-Adolf-Str. 84 – 40210 Düsseldorf – Tel: 0211/164 097 1 – Fax: 0211/164 097 2

lehrer nrw e. V.
Graf Adolf-Str. 84
40210 Düsseldorf

Beitrittserklärung
(zugleich Einzugsermächtigung)

Ich möchte mich dem Verband lehrer nrw e. V. anschließen
und erkläre hiermit meinen Beitritt.

Geburtsdatum: _____

Beitrittsdatum: _____

☐ Frau, ☐ Herr

Ort: _____

geworben durch: _____

Adresse: _____

Wohnort: _____

☐ bis vorläufiglich, ☐ dauernd

☐ lehrer nrw e. V. ☐ Schutzgemeinschaft der Lehrkräfte

(Bitte angeben, wenn Konto außerhalb von Deutschland)

_____ Datum: _____

_____ Unterschrift: _____

Meiner Unterschrift ermächtige ich den lehrer nrw e. V., den Mitgliedsbeitrag vertraglich mittels Lastschrift von meinem Konto bis zur erforderlichen Deckung nicht aufweist, befristet oder unbefristet, zu debetieren. Änderungen der mit * versehenen Angaben bitte innerhalb der Beitragsanpassung innerhalb von drei Monaten mitteilen.

Mit meiner Unterschrift
zustimmen. W